

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 5 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N^o 264.

Halle, Mittwoch den 11. November
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Borna, d. 9. November. Das Resultat der am 5. November stattgehabten Erbschaftswahl im 14. sächsischen Reichstagswahlkreise liegt jetzt in amtlicher Feststellung vor. Darnach sind insgesammt 10,374 Stimmen abgegeben worden, von denen 7136 auf den Kreisshauptmann v. Könniger in Zwicau (konservativ) und 3235 auf den Buchhändler Fink (Sozialdemokrat) fielen. Ersterer ist somit gewählt.

Bremen, d. 9. November. Die strikten Schiffszimmerleute und Tischler der Docks von Bremerhafen haben sich jetzt mit der beabsichtigten Herabsetzung ihres Tagelohns um 5 Groschen für die Wintermonate einverstanden erklärt und in Folge dessen ihre Arbeit wieder aufgenommen.

Rom, d. 8. November. Nach den bisher über die Parlamentswahlen eingegangenen Nachrichten sind 120 Wahlen definitiv vollzogen und sind noch 150 Nachwahlen erforderlich. Die Wahlen Ricasoli's, Peruzzi's, Lamarmora's und Garibaldi's sind noch nicht entschieden und kommen dieselben sämmtlich zur engeren Wahl. Für Garibaldi sind drei Stichwahlen vorzunehmen, da derselbe zweimal in Rom und einmal in Mailand, jedesmal mit nicht ausreichender Majorität, gewählt worden ist. Von den bis jetzt gewählten Abgeordneten gehören 60 der Rechten an. Sämmtliche Minister sind wiedergewählt worden.

Rom, d. 9. November. Bisher ist das Ergebnis von 193 Wahlen definitiv bekannt. Nachwahlen sind nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen in 182 Bezirken erforderlich. Von den Gewählten gehören 78 der Rechten, 13 dem rechten Centrum, 31 dem Centrum, 19 dem linken Centrum und 50 der Linken an. Von den Kandidaten, welche noch zur engeren Wahl stehen, gehört die Mehrzahl der gemäßigten liberalen Partei an. Die Wiederwahl von Ricasoli, Peruzzi, Lamarmora und anderen Parteiführern ist gesichert. Aurelio Saffi kommt in drei Wahlbezirken zur engeren Wahl.

Paris, d. 8. November. Marshall Mac Mahon und der König von Hannover wohnten heute dem Wettrennen bei Auteuil an. Wie der Moniteur sagt, erschien der König, welcher bekanntlich blind ist, nur zu dem Zweck, um dem Marshall seine Hochachtung zu bezeigen. — Der Finanzminister wird nach Eröffnung der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend neue Steuern zur Deckung des Deficits im Budget vorlegen. Unter denselben befindet sich eine neue Steuer auf Versicherungsgesellschaften aller Art.

Paris, d. 9. Novobr. Morgens. Ueber die gestrigen Erbschaftswahlen zur Nationalversammlung liegen bis jetzt folgende Nachrichten vor. Im Departement de la Drome wurden für Madier de Montjau (Republikaner) 34,702, für Morin (Bonapartist) 18,109 Stimmen abgegeben; aus 120 Gemeinden liegt noch kein Wahlergebnis vor. Im Departement Dife erhielten Levasseur (gemäßigter Republikaner) 17,771, André Rouffelle (radicaler Republikaner) 18,200, der Herzog von Mouchy (Bonapartist) 50,838 Stimmen; aus drei Cantonen ist das Wahlergebnis noch nicht bekannt. Aus dem Departement du Nord sind die Meldungen gleichfalls noch nicht vollständig, bis jetzt werden für Fievet (Septennarist) 50,619, für Parsy (Republikaner) 58,877 Stimmen gezählt.

Paris, d. 9. November, Vormittags. Das Resultat der gestrigen Erbschaftswahlen zur Nationalversammlung liegt jetzt fast vollständig vor, und dürften die Wahlen somit als gesichert zu betrachten sein. Gewählt sind: Im Departement de la Drome der Republikaner Madier de Montjau mit 34,702 Stimmen, Morin (Bonapartist) erhielt 18,809 St.; im Dep. du Nord Parsy (Republ.) mit 118,689 Stimmen gegen den Septennaristen Fievet, der 102,000 Stimmen erhielt;

im Departement Dife der Herzog von Mouchy (Bonapartist) mit 53,354 Stimmen, André Rouffelle (radicaler Republikaner) erhielt 19,167, Levasseur (gemäßigter Republikaner) 18,816 Stimmen.

Bayonne, d. 9. November. Der Spanische Consul hier selbst hat an die hiesigen Behörden eine Reclamation gerichtet, in welcher er die sofortige Internirung von Don Carlos fordert, welcher sich auf Französischem Gebiete befinde; der Consul hat gleichzeitig das Haus bezeichnet, in welches mehrere Agenten der Spanischen Regierung Don Carlos haben eintreten sehen, und sollen die nöthigen Maßregeln getroffen sein, um zu verhindern, daß er nach Spanien zurückkehrt.

Osag, d. 9. November. Die Regierung hält dem Vernehmen nach ihren früheren Standpunkt in der Münzfrage aufrecht und erachtet es nicht für angezeigt, schon jetzt eine Vorlage über die Einführung eines neuen Münzsystems einzubringen. Die definitive Entscheidung in dieser Frage und die Aenderung der Währung dürfte vielmehr vorläufig noch hinausgeschoben werden.

London, d. 7. November. Die „Times“ veröffentlicht in ihrer heutigen Morgennummer ein Schreiben des Erzbischofs Manning, welches sich gegen die letzte Broschüre Gladstone's richtet und die in derselben gegen die Loyalität der Katholiken erhobenen Anschuldigungen zu widerlegen sucht. Das Schreiben führt aus, daß Gehorsam und Treue gegen die bürgerliche Obrigkeit ein Glaubenssatz der katholischen Kirche sei. Die vaticanischen Decrete hätten weder die Verpflichtung der Bürger zur Treue gegen den Staat aufgehoben, noch dieselbe an andere Bedingungen geknüpft. Gehorsam gegen die Obrigkeit werde von allen Katholiken ebenso beobachtet, wie von allen übrigen Christen und allen Menschen, welche an Gott glauben oder ein über ihnen stehendes Sittengesetz anerkennen. Bei Niemanden sei indes der Gehorsam gegen die Obrigkeit ganz unbegrenzt und die Treue gegen den Staat bei allen Menschen, welche an Gott glauben oder durch ihr Gewissen sich regieren lassen, in diesem Sinne geteilt.

Montevideo, d. 6. November. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Buenos-Ayres war ein Geschwader der Insurgenten vor der Stadt erschienen, gegen welches mehrere Regierungsdampfer ausgesandt wurden. — Der Insurgentenführer Arredondo soll in der Provinz Mendoza von den Regierungstruppen geschlagen sein und 200 Mann verloren haben.

Zur Lage.

* Ueber die neuliche Sitzung des Bundesraths, in welcher der Bankgesetzentwurf mit allen gegen die Stimmen von 7 Staaten angenommen wurde, erfahren wir folgendes Nähere: Zu ihrem Votum gaben die Bevollmächtigten von Württemberg, Baden, Mecklenburg, Hessen, Sachsen-Meinungen und Keuß älterer Linie die Erklärung ab, daß sie die Errichtung einer Reichsbank als das zu erstrebende Ziel betrachten. Insbesondere wurde diese Erklärung von Seiten Badens dahin motivirt, daß die großherzogliche Regierung sich der Hoffnung hingebe, die Regelung des Bittelbankwesens werde ihr Ziel in der Errichtung einer Centralbank finden. Dieses Ziel könne man am leichtesten dadurch erreichen, daß man sich mit der preussischen Regierung wegen Umwandlung der preussischen Bank in eine deutsche verständige. Die großherzogliche Regierung habe dem vorliegenden Entwurfe nur in der Voraussetzung zugestimmt, daß durch denselben ein Weg zu einer definitiven Ordnung des Bankwesens gehandelt und der Gründung einer Reichsbank nicht vorgegriffen werde. Auch Staatsminister Delbrück sprach die Hoffnung aus, daß der Gesetzentwurf in keiner Weise der Errichtung einer Reichsbank präjudicire. Der Bevollmächtigte für Hamburg erklärte schließlich, daß er dem

Entwürfe nur zugestimmt habe, weil er die so nothwendige Regelung des Bankwesens nicht aufhalten wollte.

Die Katastrophe, mit welcher die Rebellenarmee einige Tage hindurch die spanische Grenzstadt Irun bedrohte, ist durch das rechtzeitige Eintreffen von Entlaststruppen glücklich vereitelt worden. Aus Bayonne wird gemeldet, daß die Karlisten das Feuer am Sonnabend eingestellt haben, während aus Madrid berichtet wird, daß General Ezama bereits am Freitag in Irun eingerückt und Don Carlos auf französischem Boden sei. Die Bayonner Meldung will auch von einem Zusammenstoß zwischen den Karlisten und den Entlaststruppen wissen.

Die nunmehr vollständig vorliegenden Berichte über den Ausfall der Wahlen in den Vereinigten Staaten lassen die Niederlage der Republikaner als eine entschiedene erscheinen. Die frühere republikanische Majorität im Senate ist von 25 auf sieben gesunken. Der Senat des nächsten Kongresses wird nämlich 40 republikanische und 33 Oppositionsmitglieder enthalten. Das Repräsentantenhaus wird 111 republikanische und 181 demokratische Mitglieder enthalten; eine Majorität der Opposition von 70 Stimmen gegen die bisherige republikanische Majorität von 16. Für das Repräsentantenhaus haben noch 4 Staaten und 17 Districte zu wählen, aber da der Ausfall dieser Wahlen überall ziemlich sicher vorausgesehen werden kann, werden dieselben in obiger Berechnung als schon vollzogen betrachtet.

Berlin, d. 9. November.

Se. Majestät der Kaiser ist gestern Nachts 1 1/2 Uhr mit den königlichen Prinzen im besten Wohlsein von den bei Dblau abgehaltenen Hofjagden hier wieder eingetroffen. Nur der Kronprinz hatte sich bei der Ankunft in Breslau am Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr vom Kaiser verabschiedet, um sich gestern von dort nach Dels zu begeben, dort die 2. Eskadron seines Dragoner-Regiments zu besichtigen und dann mit dessen Offizier-Korps im Gasthof zum goldenen Adler zu diniren. Nach Aufhebung der Tafel kehrte der Kronprinz nach Breslau zurück, stieg im Schlosse daselbst ab und traf heute früh 5 1/4 Uhr mit dem Courierzuge von dort hier wieder ein, verweilte einige Stunden im hiesigen Palais und fuhr Vormittags wieder nach dem Neuen Palais zu Potsdam weiter. Se. Majestät erledigte im Laufe des gestrigen Vormittags einige Regierungsgeschäfte und begab sich um 2 Uhr nach Potsdam, um an der Familientafel auf Schlosse Glienicke theilzunehmen. Um halb 9 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Berlin. Heute Vormittags ließ sich der Kaiser von den Hofmarschällen und dem Geh. Hofrath Bork Vortrag halten, arbeitete mit dem Chef des Civil-Kabinetts, nahm einige militärische Melbungen entgegen, empfing den Flügel-Adjutanten Grafen Fink von Zinkenstein, Militär-Bevollmächtigten in Wien, und machte Nachmittags dem Oberst-Kämmerer Grafen Riedern zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum einen Besuch.

Das Programm zur Reise des Kaisers zur Hofjagd nach Lehlingen lautet: Donnerstag, den 12. November, von Berlin (Lehrter Bahn) Nachmittags 3 Uhr 30 Min. mit Extrazug, in Gardelegen Nachmittags 5 Uhr 30 Min., in Lehlingen Abends 6 Uhr 15 Min. zu Wagen. Logis im Jagdschlosse. Souper Abends 7 Uhr; Reiseanzug. — Freitag, den 13. d., Morgens 9 Uhr, Aufbruch zur Jagd nach dem

Kevier Colbitz. Ein Lapptreiben. Um 12 Uhr 45 Min. Dejeuner im Walde. Eingestelltes Jagen. Rückkehr nach Lehlingen. Um 7 Uhr Diner (Gras, schwarze Gravatte). — Sonnabend, den 14. d., Morgens 9 Uhr, Aufbruch zur Jagd nach dem Kevier Jävenitz. Ein Lapptreiben. Um 12 Uhr 45 Min. Dejeuner im Walde. Eingestelltes Jagen. Rückkehr nach Lehlingen. Um 5 Uhr 30 Min. Diner (im Jagdschlosse). Von Lehlingen Abends 7 Uhr 15 Min. mit Extrazug, in Gardelegen Abends 8 Uhr, in Berlin 10 Uhr 15 Min. Abends. Ein Empfang mit Begleitung finden auf dieser Reise nicht statt.

Reichstag.

In der Montags-Sitzung des Reichstages wurde zunächst Mittheilung von der erfolgten Konstituierung der drei für die Prüfung der Etats, der allgemeinen Rechnungen und die Vorberathung der Gesetze über den Landsturm und über die militärische Controlle gewählten Kommissionen gemacht. Die erste Lesung des Etats für 1875 wurde hierauf durch einen anderthalbstündigen Vortrag des Präsidenten des Reichsfinanzamts Staatsminister Delbrück über die allgemeine Finanzlage des Reiches eingeleitet.

Präsident Delbrück: Bevor ich überhaupt auf den Etatentwurf für 1875, wie er Ihnen vorliegt, näher eingee, will ich einige Bemerkungen machen über die allgemeine Finanzlage des Deutschen Reichs, wie sie sich einerseits aus den Zahlungen Frankreichs entwickelt hat, andererseits durch die Ergebnisse des laufenden Jahres sich gestalten wird. In den Zahlen, welche dem Hause vom Reichsfinanzamt im Februar dieses Jahres gegeben worden, sind in Bezug auf die Zahlungen Frankreichs einige Veränderungen eingetreten. An der Hauptsumme von 5 Milliarden hat sich natürlich nichts geändert; dagegen haben sich die Zinsen, die auf 192,000 Fr. berechnet worden waren, um 46,882 Frs. vermindert, so daß Capital und Zinsen, zusammengekommen, sich jetzt definitiv auf 5,301,145,077 Frs. oder 1,403,638,067 Thlr. stellen. Es war nach der ersten Zahlung Frankreichs eine Aunugsverhältnißänderung darüber eingetreten, ob die mit der Ueberweisung der Gelder und Wechsel verbundenen Ausgaben Frankreich oder Deutschland zur Last zu stellen sei; diese Differenz wurde aber schon im October 1871 beigelegt, und seitdem haben keinerlei Differenzen zwischen beiden Ländern stattgefunden. Es ist vielleicht von Interesse, hierbei einige Einzelheiten anzuführen. Die Zahlungen Frankreichs erfolgen theils baar, theils in Wechseln, und zwar, was die erste Art anbetrifft, in Soleremündung, südd. Währung. Francs, britischem Münzfuß, niederländischem Münzfuß, und in der ersten Zeit, was die Wechsel anbetrifft, in Mark Banco. Es sind gezahlt worden in Baiern: 654,354,922; in süddeutschen Gulden 98,734,905; in Franken 1,016,584,600; in britischen Münzen 28,233,813 Pfd. Sterling; in niederländischen Gulden 717,998; in Mark Banco 10,400,000. Davon sind gezahlt in Weicheln: 198,580,346 Thlr., 78,408,418 südd. Gulden, 143,987,843 Frank., 25,102,032 Pfd. Sterling; 116,033,050 niederl. Gulden. Diese Wechselzahlungen erfolgten mittelst 95,298 Wechseln; und aus diesen Zahlen, glaube ich, kann man sich eine Vorstellung machen, welche Höhe die Arbeit der Berechnung erreicht hat, und als ein um so größeres Verdienst ist es wohl dem Reichsfinanzamt anzurechnen, daß Seiten Frankreichs keinerlei Erinnerung gemacht worden ist. Zu den obigen Summen tritt noch die Contribution von Paris in Höhe von 53,507,865 Thlr., Uebererschuss aus der Verwaltung Frankreichs 17,619,600 Thlr. Die Gesamtsumme der Einnahme beträgt also hiernach 1,474,706,141 Thlr.

Ich will jetzt dazu übergehen, Ihnen kurz anzugeben, wie der Reichshaushaltsetat des laufenden Jahres sich nach den Vorausberechnungen, die man machen kann, abschließen wird. Was zunächst die Ausgaben anbetrifft, so ist bei einzelnen Positionen, vor allem dem Uuwarfen, eine Ersparung von zus. 3,217,000 Thlr. eingetreten. Wende ich mich dann zu den Einnahmen, und zwar zu den Steuern und Zinsen, so ergibt sich nach der Berechnung für drei Quartale im Etat eine Summe von 51,314,475 Thlr., in Weicheln ist ind aber während der neun Monate dieses Jahres 61,808,517 Thlr. eingelaufen, so daß dies einen Mehrbetrag von 10,784,000 Thlr. ergibt, der sich durch das vierte Quartal noch vermehren wird. Bei zwei anderen Positionen hat sich ein entgegengegesetztes Verhältniß herausgestellt: bei der Verwaltung der Elsaß-Lothringischen Eisenbahnen und der Telegraphie, von denen sich bei den ersteren eine Mindereinnahme von 970,000 Thlr. gegen das Vorjahr, bei den letzteren eine Mehrausgabe von 700,000 Thlr. herausgestellt hat. Das Resultat ist also folgendes: Die Ersparnis durch Minders-

6]

Angela.

Novelle von Ernst Frisius.

(Fortsetzung.)

Im Dörfchen unten, am Fuße der Höhen, wurden Pferde und Wagen eingestellt, dann ging es wandernd vorwärts, um einen Punkt zu erreichen, wo auf freiem Rasenstück eine Mahlgast eingekommen werden sollte. Eduard eilte an Angela's Seite, bot ihr den Arm, und fort ging es mit Sang und Klang, der Wanderlust entgegen. „Nicht wahr, Cousine“, sagte treuerzig der junge Mann, „wer so recht glücklich wäre, recht in sich froh, der müßte eine solche Bergpartie ganz entzückend finden!“ Angela fühlte fast einen Schwindel. Jetzt konnte ein einziges Wort, ein Sauser, die Entscheidung unvermeidlich machen. „Glücklich sagst Du, Eduard“, bebte es über ihre Lippen, und verhaltene Thränen durchzitterten die leise Stimme, „o — wer ist glücklich?“

Eduard ergriff aus lauter Vertlegenheit Angela's Sonnenschirm und mißhandelte auf das Unverantwortlichste mit seinen derben Händen die zartgraue Seide desselben. Die Glacés hatte er längst abgemorsens; es war ihm unmöglich, ihr Vorhandensein zu ertragen. „Ach“, sagte er, während er mit den Bäumen am Begeerand, mit dem Schirm oder gar seinen Lackstiefeln zu sprechen schien, nur nicht mit Angela, „ich könnte so glücklich werden, und Du, Cousine, — aber nimm es um Gotteswillen nicht übel! — Du könntest!“ — Er brach ab, so ganz mit seinem Latein zu Ende, daß es ihm leichter gewesen wäre, eine Definition über den Ursprung der Quallen im Mond vom Stapel zu lassen, als diese entsetzliche Bitte auszusprechen: „Du könntest mich zum glücklichsten Menschen machen, wenn Du darauf verzichtest wolltest, Frau Eduard Walberger zu werden!“ —

Angela nahm ihre ganze Kraft zusammen. „Ich will Alles von Herzen gern thun, was Dein Glück begründen kann, lieber Vetter!“ sagte sie leise; jetzt gefaßt darauf, daß er nun die verhängnißvolle Bitte um ihre Hand im nächsten Augenblick aussprechen werde. Aber mochte er doch! Wenn sie dann zum zweiten Male Carl Rohrberg begegnen sollte, so war ihr Schicksal besiegelt, so war sie an ihm gerächt. Eduard warf vor Bergnügen den Schirm in die Luft und fing ihn wieder auf. „Ich danke Dir tausendmal, Cousine“, rief er, „sieh' her, ich habe Dir auch heimlich eine Tüte voll Bonbons in die Tasche practicirt — die

Alle muß ja nicht Alles wissen, und es sind von den theuersten! — Na, ich meine, heute Abend auf dem Heimwege will ich Dir Alles sagen, hier sind zu viele Zeugen!“ Angela nahm die dargebotene Tüte. Sie dankte Gott, daß der lange Eduard ein so leidenschaftloser Anbeter war, nicht einmal ihre Fingerspitzen erfaßte er bei dieser guten Gelegenheit.

Als der freie Platz erreicht war, lagerte sich die ganze Gesellschaft in's Moos, und ein heiteres Banquet erhöhte die allgemeine Lust. Nur Angela fühlte sich ausgeschlossen von dieser harmlosen Freude, fühlte sich einsam und verlassen, wie in einer fremden Welt. Wenn sie den Vetter so dastehen sah mit seinem blauen gutmüthigen Gesicht und der schlaffen Haltung, immer schweigend, weil er im Kreise einer willigen und animierten Unterhaltung so ganz fremd war, dann schien es ihr wohl, als müsse sie fliehen, gleichviel wohin, nur weit fort. Am Nachmittage kam noch eine Schaar von Nachzügler aus der Stadt her, und die grünen stillen Wälder widerhallten von Sauchern und Lachen. Jetzt ging es zum See, der zwischen zwei hohen Bergen in ewiger Dunkelheit tief unten dalag, und der von allen Touristen, seiner romantischen Lage wegen, besucht wurde. Ehe man den Heimweg antrat, sollte er noch besucht werden. Als die fröhliche Schaar am Rande des stillen, fast todtten Sees angelangt war, wurden Jackeln in Brand gesetzt und rings herum vertheilt, so daß ihr Licht die finstere Tiefe erhellte. Schroff abfallende Felszacken und wildes Gestrüpp bildeten die Umgebung einer schwarzen regungslosen Fluth, auf deren Oberfläche nicht die geringste Bewegung zitterte.

„Schauerlich!“ flüsterte Einer dem Anderen zu. „Dieser See scheint ein großes Grab zu sein, er sieht aus, als ob Kobolde und Dämonen in seinem Schooße haufen müßten!“

„Er ist auch ein Grab!“ sagte ein junger Mann. „Ich bin in dieser Gegend geboren und kenne die Biographie des Sees.“

„So erzählen Sie! — Ach bitte, erzählen Sie!“ scholl es von hundert Stimmen zugleich.

„Der junge Mann lächelte. „Sehr gern, meine Herrschaften, aber dann müßten wir uns noch wieder lagern; die Geschichte ist nicht in drei Worten beendigt.“

Der Vorschlag wurde mit Acclamation aufgenommen und die Jackeln in den Felspalten besetzt. Alles suchte einen möglichst bequemen Sitz; die Herren verwendeten ihre Plais und Paletots für den größeren Comfort der Damen, und das Ensemble aller dieser malerisch beleuchteten

ausgaben beträgt 3,217,000 Thlr., durch Mehreinnahme er. 11,000,000 Thlr.; die Mehrausgaben betragen zusammen 1,670,000 Thlr. und es bleibt ein Plus in der Erparung von circa 13 Millionen Thalern; und von diesen glaube ich, daß sie durchaus nicht durch außerordentliche Ausgaben aufgehoben werden. Wenn ich mich jetzt zu dem vorliegenden Etatentwurf selbst wende, so unterziehe ich derselben von den früheren in der Form durch die Matricechnung, im Inhalt dadurch, daß vorsehriftsmäßig zum ersten Male der Militäretat in den Hauptbestand aufgenommen ist, ferner durch ein neues Capitel über Pensionen, für Rayon, Entschädigungsgelder, sodann durch das Hinzutreten eines Etats für die deutsche Seemacht, durch die Mehrausgabe für die Herstellung von Reichskassenstempeln, und endlich durch einen neuen Posten, der wohl vielfacher Aufsehung unterliegen wird; die Zuschüsse, die für Pensionen und Wohnungsgelder an das Militär gezahlt werden müssen, und deren Höhe noch nicht angegeben werden kann. Rechnet man nun alle durchlaufenden Posten beider Etats zusammen, so vermindert sich die Differenz von 1875 und 74 gegen die von 1874 zu 1873 um 49,747,000 Mark. Bringt man schließlich noch die einmaligen Ausgaben, die gegen das Vorjahr um 1,489,000 Mark mehr angelegt sind, so erhöht man eine Mehreinnahme gegen das Vorjahr von 48,277,000 Mark. Die Mehrausgaben, die gemacht worden sind, vertheilen sich folgendermaßen: 1) für das Reichsfinanzamt (Neuorganisation einer technisch-juristischen Abtheilung); 2) für die Commission zur Ausarbeitung des Civilgesetzbuches; 3) für das auswärtige Amt (Einrichtung von drei neuen Consulaten, Erhöhung der Gehälter, Vermehrung von Stellen); 4) vor allem durch den Militäretat für Erhöhung der Gehälter für Naturalverpflegung, Bekleidung, Kasernen, Lazarethe, Requisitionen der Offiziere, Artillerie- und Waffenvesen, Pensionenwesen.

Nach dem außerordentlichem Epilog des Präsidenten des Reichsfinanzamts erhielt Abg. Richter (Hagen) das Wort, der sich besonders eingehend mit dem Militäretat beschäftigte. Er begann mit der Bemerkung, daß nachdem die hier maßgebenden politischen Ermüdungen bereits bei der Verabreichung des Militärgesetzgebungsgesetzes reichend dargelegt worden seien, es sich hier im Wesentlichen um solche kalkulatorischer Natur handle. Er wolle anerkennen, daß die in's Auge gefasste Erhöhung der Matricularbeiträge um ca. 109,000 Thaler hinter der in diesem Frühjahr berechneten Summe zurückbleibe, müsse es aber auf das Entschiedenste rühen, daß der Militäretat seines Erachtens gar nicht vollständig vorgelegt worden sei. Man habe nichts als die Klassenabschlüsse der einzelnen Truppenheile erhalten, bei denen eine Prüfung resp. Absehung bestimmter Positionen ganz unmöglich sei, da man nichts über die einzelnen Stellen und deren Kompetenzen erfahren. So wie der Etat vorliegt, sei er in seinen wesentlichen Titeln, z. B. den Titeln 20—31, gar nicht diskutabel. Auch im Uebrigen seien die Einnahmen aus den einzelnen Einnahmequellen des Reiches zu niedrig und schließlich unter dem Einfluß der Finanzkrise vom Mai 1873 angefallen. Die Durchschnittsberechnung auf Grund der finanzjährl. Resultate der 3 letzten Jahre sei überhaupt diesmal unzuverlässiger als sonst, da wir in der Zeit von 1872 bis heute in ganz abnormen Verhältnissen gelebt hätten. Schließlich müsse er immer auf den schweren Druck nachdringender Matricularbeiträge, welche die Einzelstaaten in völlig ungleichartigen und ungerechter Weise treffen, hinweisen, so wie auf die Neigung der Reichsregierung, den Militär durch den Marineetat und umgekehrt zu segeln.

Abg. v. Müntzer erwiderte, daß er sich mit dem Etat im Allgemeinen einverstanden, meist aber auf die Nachtheile der Matricularbeiträge hin, die den einzelnen Staaten jede Steuerreform fast unmöglich machen, und die deshalb, wenn man sie nicht ganz entbehren könne, doch so viel als möglich verringert werden müßten. An Stelle der Matricularbeiträge empfiehlt der Redner die Einführung von Consumtionssteuern, erklärt sich aber gegen die in Vorhinein gebrachte Reichsgewerbesteuer.

Abg. v. Benda ist mit dem Abgeordneten Richter in Betreff der Mangelhaftigkeit des Militär-Etats einverstanden, glaubt aber, daß man für das Jahr 1875 um so mehr auf eine Umarbeitung des Etats verzichten könne, als ja die Regierung das ernste Bestreben an den Tag gelegt habe, den dahin gehenden Wünschen für die Zukunft nachzukommen. Auch in Betreff des Marine-Etats ist er mit dem Abgeordneten Richter einverstanden, wie er denn auch das Prinzip derselben, die Einnahmen auf die notwendigen Ausgaben zu beschränken, als richtig anerkennt. Der Redner verkennt nicht, daß es für eine Regierung immer schwierig ist, nach einem großen Kriege erst in das richtige Fahrwasser zu gelangen. Dagegen behauptet er, daß zur Fortführung der Entwicklung der Marine eine Anleihe erforderlich werden soll und weist darauf hin, daß er das Eintreten dieses Uebelstandes seiner Zeit vorausgesetzt habe. Was die Matricularbeiträge an-

lange, so sei es allerdings wünschenswerth, daß man bald zu konstanten Zahlen komme und daß man mit aller Kraft dahin strebe, die Matricularbeiträge loszumachen. Dem Antrage auf Ueberweisung des Militär-Etats an die Budgetcommission stimmt Redner zu.

Nachdem noch die Abgg. Lascker, Riquel und Windthorst, sowie der Bundescommissar Dr. Michaelis das Wort genommen (s. 2. Bell.), beschloß das Haus den Militäretat nebst Anhängen, den Etat der Matricularbeiträge und das Etatsgesetz der Budgetcommission zur Vorberathung zu überweisen. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt.

Vermischtes.

— In Paris ist ein interessantes Erbstück aus Amerika angekommen. Zum Andenken an die Uebergabe des englischen Generals Cornwallis zu Yorktown, durch welche die Unabhängigkeit Amerika's entschieden wurde, machte Washington Lafayette eine goldene Uhr zum Geschenke, auf welche er seinen Namen hatte eingraviren lassen. Als Lafayette im Jahre 1825 noch einmal nach Amerika zurückkehrte, wurde ihm diese Uhr mit anderen Gegenständen gestohlen und konnte trotz aller Recherchen nicht wieder aufgefunden werden. Neuerdings wurde sie zufällig bei einem Diebster entdeckt. Der amerikanische Kongreß beschloß sofort, sie anzukaufen und den Erben Lafayette's zu übermitteln. Herr Washburne, der Gesandte der Vereinigten Staaten, hat sie denselben dieser Tage übergeben.

Die Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Halle, d. 10. November. Dem Vernehmen nach hat das Curatorium der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin auf Veranlassung des Herrn Ministers des Innern jetzt die Mittel zu den Vorarbeiten für eine Revision der Statuten bewilligt. Es ist in Folge dessen ein junger Mathematiker engagirt worden, welcher die Statuten der Wiener, Stuttgarter, Karlsruher und einiger anderen Renten-Anstalten, sowie die Rechenschaftsberichte derselben durchzugehen und zu prüfen hat, in wie weit die Einrichtungen dieser Institute sich bewährt haben und auf die Verhältnisse der Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt anwendbar sein dürften. Wenn diese Vorarbeiten fertig sind, soll zunächst ein neues Statut für die künftig zu bildenden Jahressgesellschaften der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt entworfen und demnächst daran gegangen werden, Mittel und Wege zu suchen, wie auch den bei den früheren Jahressgesellschaften Beteiligten durch ein schnelleres Steigen der Renten, namentlich auch für die jüngeren Altersklassen, zu helfen ist. Die Interessenten werden hiernach gut thun, wenn sie die bisher von den Reformfreunden zu ihren Gunsten gemachten Bemühungen auch ferner unterstützen und sich bei der im December d. J. wiederum anstehenden Wahl zweier Curatoren und deren Stellvertreter beteiligen wollen.

Meteorologische Beobachtungen.

9. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	339,44 Par. L.	339,13 Par. L.	337,92 Par. L.	339,00 Par. L.
Dunstdruck . . .	1,63 Par. L.	2,57 Par. L.	1,79 Par. L.	2,00 Par. L.
Rel. Feuchtigkeitsluftwärme . . .	89,1 pEt.	67,1 pEt.	88,2 pEt.	81,5 pEt.
Luftwärme . . .	— 1,0 C. Rm.	7,4 C. Rm.	9,2 C. Rm.	2,2 C. Rm.
Wind . . .	SO 1.	WSW 1.	W 1.	—
Himmelsansicht . . .	neblig.	völlig heiter.	neblig.	neblig.
Wolkenform . . .	neblig.	—	neblig.	—

Dahem in Ungarn ein junges Weib heimlich verlassen habe. Dann bezeichnete er ganz genau den Schlußwinkel des Räubers, eine unterirdische Höhle hier am See, und nun wurde derselbe zu nächstlicher Weile geräuschlos umzingelt. Aber es sollte dennoch nicht gelingen, den Verbrecher seiner Strafe zu überliefern. Er entkam auf die höchste Fels Spitze und rief höhnisch den Söldnern zu, daß er sie verachte. Dann sprang er von oben herab in die Tiefe und das Wasser schloß sich schäumend und hochaufliegend über seinem Körper. Die fromme Hedwig versiel in tödtliche Krankheit, als sie die entsetzlichen Thatfachen vernahm; nachdem sie aber genesen, betete sie täglich für die Seele des Verbrechers, der ihre Liebe so furchtbar getäuscht. Im See aber brauste und gäherte es, seit die Fluth den Mörder verschlungen, das Wasser wurde schwarz und ein unheimliches Keuchen und Klagen erschallte allnächtlich. Da machte sich Hedwig auf und zog hierher in das Gebirge. Als in der Nacht jenes dumpfe schauerliche Toben tief unten im Schooße des Wassers wieder begann, da wais sich die fromme Frau am Ufer auf ihre Kniee und betete laut zu Gott um Grabesfrieden für die arme Seele des Verbrechers. „Vater im Himmel, verzeihe ihm, wie ich es thue! Ich kann ihm nicht fluchen — weil ich ihn geliebt habe!“ — Da senkte sich eine schneeweisse Taube aus den Wolken langsam herab und auf das gährende Wasser fiel aus ihrem Schnabel ein Delzweig. Still, grabesstill wurde es unten — das Gebet des Engels hatte den Mörder entsühnt, er schlief nun ruhig, und der Bergsee war zum Gottsacker geworden, wo Nichts die hehre Ruhe des Grabes störte! — Frau Hedwig aber baute aus Dankbarkeit gegen Gott dort hinter den Felsen eine kleine Kapelle, deren Ueberreste heute noch stehen. Das, meine Herrschaften, ist die Geschichte des stillen See's!

Der Erzähler endete und beschaffter Weisfall ertönte ringsum. Nur Angela saß lautlos, starr; ihr war es, als habe ein glühendes Eisen ihre Brust durchbohrt. „Ich kann ihm nicht fluchen, weil ich ihn geliebt habe!“ Nur für sie war diese rührende Legende erzählt; nur als Mahnruf an ihr verblendetes trotziges Herz war sie ausgesprochen. Angela glaubte, daß Aller Augen auf ihr ruhten, daß Jeder die Geschichte ihrer Unverschämtheit kennen müsse. Halb bemußtlos erhob sie sich mit den Uebrigen.

(Fortsetzung folgt.)

ten, gepuzten jungen Leute wurde von Augenblick zu Augenblick schöner. Wie ein Kranz feiner prächtiger Blumen umgaben die jungen Mädchen den grauen verwitterten Feldbrand. Flaschen und Gläser wanderten von Hand zu Hand; dann begann der Erzähler. Angela saß neben Euard, und dieser hatte seinen Sommerpaltoet vorsorglich über die Schultern der Cousine gelegt, damit sich das Mädchen nicht erkälte.

„Vor etwa drei Jahrhunderten lebte unten im Dorfe ein Geistlicher, dessen einzige Tochter Hedwig, durch ihre Schönheit und Hergensgüte überall berühmt war. Da geschah es, daß ein fremder Ritter in das Land kam, der die Liebe der schönen Pfarrerstochter zu gewinnen wußte. Albrecht v. Stolpen nannte er sich und besaß nach seiner Angabe immense Reichthümer. Der alte Prebiger prieg Gott für das Glück, welches seinem Kinde widerfahren, und segnete selbst die Ehe der beiden jungen Leute. Graf Albrecht baute hier im Walde ein stattliches Schloß, aber er selbst war nur wenig anwesend, sondern fast immer auf Reisen. Die Gräfin Hedwig lebte mit einer zahlreichen Dienerschaft allein und war nach wie vor die Mutter der Armen, obwohl sie persönlich nicht ganz glücklich schien. Nur wenn der Graf, ihr Gemahl, auf kurze Wochen zum Besuch kam, dann sah man sie lächeln und jubeln. Um diese Zeit wurden viele Schandthaten hier in der Gegend vollführt, einsame Geböthe angesteckt, Handelsleute ausgeplündert und Kirchen beraubt. Man wußte, daß die Räuber in starker Anzahl vorhanden waren und daß ihr Anführer, der schwarze Kuno genannt, ein großer, schlanker, befähigter Mörder Mann sei, aber es schien unmöglich, der Mordgesellen habhaft zu werden.“

Da entboten die Kaufleute in der Stadt, denen nachgerade die Sache zu arg wurde, eine bedeutende Anzahl von Söldnern, und es gelang nach vieler Mühe endlich, einen Theil der Räuber zu ergreifen; doch war der Anführer, eben jener schwarze Kuno, nicht unter diesen. Er schien mit bösen Mächten im Bunde, und man gab es auf, den Schlawen zu übermächtigen, weil jetzt auch ein viel besseres Mittel gegen ihn vorlag. Es ward den Gefangenen versprochen, daß der, welcher den nächstlichen Aufenthalt seines Hauptmannes verrathen würde, Leben und Freiheit zum Geschenk haben sollte. Da fand sich denn bald ein Judas, der seinen Herrn und Meister an das Messer lieferte. Er berichtete, daß der schwarze Kuno kein Anderer sei, als jener Graf v. Stolpen, daß er nie ein Edelmann gewesen, sondern ein gemeiner Söldner, der

Bekanntmachungen.

Die Anlieferung der nachbenannten Verpflegungs- und Wirtschaftsbefürfnisse für die hiesige Strafanstalt im Jahre 1875 zu den mutmaßlichen Bedarfssummen von:

- 1) 1200 Kilogr. weißen Bohnen,
- 2) 2100 " Kocherbsen,
- 3) 1200 " Linsen,
- 4) 1500 " Hirse,
- 5) 1600 " Reis,
- 6) 1200 " Buchweizengrüße,
- 7) 2700 " Gerstenmehl,
- 8) 1200 " Graupen Nr. 3,
- 9) 57000 " Kartoffeln,
- 10) 2700 " Rind- resp. Hammel- oder Schweinefleisch,
- 11) 1000 " Rinder-Rierentalg,
- 12) 2000 Hektoliter Knorpel- } Braunkohlen,
- 13) 4000 " Bäder- }
- 14) 15 Schock Roggenstroh,

soll im Wege der Minus-Liquidation vergeben werden. Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf den **16. November** d. J. Vormittags **10 Uhr** in dem Geschäftszimmer unserer Anstalt anberaumt, zu dem wir Eiferungsbereite mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen, welche der Lieferung zu Grunde gelegt werden,

- 1) in unserem Bureau,
 - 2) bei der Polizei-Direktion in Halle und
 - 3) bei der Polizei-Verwaltung in Bitterfeld
- zur Einsicht ausliegen, in dem Termine selbst aber auch werden bekannt gemacht werden.

Delitzsch, den 29. October 1874.
Königliche Strafanstalts-Direktion.

Es soll und muß verkauft werden:

ein Freigut, 10 Min. von einem hübschen Städtchen in Thüringen, mit ca. 275 Morg. Areal, davon ca. 225 Morg. tiefgrund. Feld, wo alle Früchte u. Kleearten gebaut werden u. gezeihen; 20 Morg. Wiese u. Gärten, 10 Morg. junger Holzbestand u. 20 Morg. Weide; guten Wirtschaftsgebäuden, bequem eingerichtet. Wohnhaus, soll für 28,000 \mathcal{M} . bei 8000 \mathcal{M} . Anzahl. verkauft werden. Der Rest der Kaufsumme bleibt längere Jahre unkündbar. Uebnahme per Frühjahr. Näheres durch **E. Kreuter, Weimar.**

Apothekerverkauf.

In einer Stadt mit 17,000 Ew. ist eine Apotheke mit 15,000 \mathcal{M} . Anz. zu verkaufen durch **E. Kreuter, Weimar.**

Billige schmiedeeis. Träger.

Eine Partie neun Zoll hoher Eisenbahnschienen, durchaus I-Träger ershend, à 24 Fuß lang, auch beliebig verkürzt, verkaufe ich bedeutend billiger als diese. Profilzeichnung steht zu Diensten.
Otto Neitsch in Halle a/S.

Briquettes, Dampfpresssteine, Böhmisches Salon-Kohle

in vorzüglichster Qualität, billigst bei **Ed. Lincke & Comp., Kohlen-Niederlage am Magdeburg-Halberstädter Güterbahnhof, vor dem Steinthor.**

Ein Wohnhaus mit Stallung u. Garten auf einem Dorfe bei Halle — passend für Bäcker u. Fleischer — zu verkaufen durch **G. Martinus**, Alter Markt 34.

6—700 \mathcal{M} . sind auf ländliche Hypothek in der Nähe auszuleihen durch **G. Martinus**.

Ein vierstüdiges Comtoirpult wird sofort zu kaufen gesucht. Näheres Ober-Leipzigerstraße Nr. 52.

Zur ersten Hypothek werden auf ein hiesiges werthvolles Grundstück pro **1. Januar 1875** 20,000 \mathcal{M} . zu leihen gesucht. Gef. Offerten wolle man an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg. abgeben.

Auf einer Herzogl. Anhalt. Domainen bei Bernburg wird sofort oder zum **1. Januar 1875** ein Dekonomie-Verhaling gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

Ein Laden mit Bohn. od. Räume z. einer Restauration sich passend w. gleich oder später gesucht. Adr. P. P. bittet man b. Herrn **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzg. fr. niederzulegen.

Große Niederlagsräume nebst Comtoir sind sofort oder **1. Januar 1875** zu vermieten.
Hötel „Russischer Hof.“

Cyper-Vitriol zum Weizenälken empfehlen in unersäglichster Qualität **Helmhold & Co.**

Die Fabrik feuerfester Thonwaaren Eisenberg liefert alle in ihr Fach einschlagende Artikel und sichert prompte und reelle Bedienung zu.

Unentgeltl. Behandlung von Zahn- u. Mundkranken in der chir. Klinik Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von 8—9 Uhr. **Dr. med. Hollaender, Docent an der Universität.**

J. Paul Liebe, gemischte Fabrik, DRESDEN,

prämirt in Amsterdam, Dresden, Eger, Pilsen, Wittenberg, Wien. Fabrikate:

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form, (Extract der Liebigschen Suppe), Ersatzmittel für Muttermilch, Nährextract für Kinder und Erwachsene. 1 Flacon à 300,0.

Reines Malzextract, ungegohren und concentrirt, bewährt bei Leberthran, ebenso bei Husten, Fieberkeit, überhaupt leichteren Brust-, Hals- und Lungenleiden. 1 Flacon à 280,0. 10 Egr.

Malzextractplättchen in Cartons zum Verschütten, anwendbar wie das Malzextract, à Cart. 2 $\frac{1}{2}$ Egr.

Malzextract mit Eisen (0,056 im Eßlöffel) bei Schwächezuständen, Blutmangel, Anämie, Leucenz u. s. w. Flacon à 280,0. 12 Egr.

Malzextract mit Chinin und Eisen (0,111 im Eßlöffel) gleichzeitig nährend und kräftigend wirkend. Flacon à 280,0. 12 $\frac{1}{2}$ Egr.

Pepsinwein (Verdaulichkeitsmittel), fang von Pepsin. Dieser angenehm schmeckende Wein erregt bei mangelnder oder gestörter Verdaulichkeit die fehlende Magenflüssigkeit und befreit bei consequentem Gebrauch jede Verdaulichkeitsstörung. Flacon à 150,0 15 Egr. Nur durch Vermittelung der Apotheker zu beziehen.

Depôts der Sor.-Brauerei Waldschlösschen in Dresden und Deutschen Porter von Th. Krepper in Burg.

„Zum Saalschlösschen“ Conditorei & Café **Louis Lehmann** Giebichenstein, empfiehlt täglich **frische Pfannkuchen** sowie Auswahl feinschmeckender Bäckereien.

Lager f. Chocoladen von B. Sprengel & Co., Hoflieferanten in Hannover. Neueste Zeitungen und Journale.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21' sowie **neue Grubenschienen** in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen **Ferdinand Korte in Halle a/S.**

Wollne Jacken 20 Sgr.

in großer Auswahl, von **20 Sgr.** das Stück an, empfiehlt **Franz Grohmann, Markt u. Kleinschmieden: Ecke 1.**

Geschnittene Kanthölzer offerirt **H. Werther, Wöglischer Weg Nr. 1, vor dem Steinthore.**

Mein Agentur-, Commissions- u. Volksanwalts-Bureau befindet sich jetzt gr. Klausstraße Nr. 8, III. Etage. **A. Bleaser.**

RUDOLF MOSSE

officieller Agent **sämmtlicher Zeitungen des In- und Auslandes** Halle a/S., Brüderstr. 14. 1.

besördert **Annancen** aller Art in die für jeden Zweck **passendsten** Zeitungen und berechnet nur die **Original-Preise** der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht. Insbesondere wird das **„Berliner Tageblatt“**, welches bei einer Auflage von **28,000 Exemplaren** nächst der **Colnischen die gelefenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Zwecke geeignet, bestens empfohlen.



Ein starkes Pferd, unter zwei jährigen Ardenennen die Wahl, verkauft **Bondran, Gatterstäd.**

Gesucht

wird ein **Verwalter** pr. 1. Januar k. J. Näheres bei **A. W. Saase, Leipzigerstraße Nr. 6.**

20—25 Wispel Speisekartoffeln sind zu verkaufen bei **Th. Fehse in Neuz b. Nauendorf.**

Ein **anständiges älteres Mädchen** oder Wittwe, die zuverlässig und in der Küche erfahren ist, findet am **1. Januar** Stellung bei hohem Lohn. Nur gut Empfohlene mögen sich melden bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

Stadt-Theater. Mittwoch den 11. November. 4. Vorstellung im 2. Abonnement. Auf allgemeines Verlangen und zum letzten Male: **Ultimo.**

Hypotheken-Certificat. Arch. Landes-Hyp. Vbb. 5 1/2 101 1/4 B. Hypoth.-Certif. (Hübner) 4 1/2 100 1/2 B. Inf. Pf. d. Pf. Hyp. C.A. 2. 5 102 1/2 B. III. Pf. (Jachm.) II. Ser. 110 5 101 B. do. do. III. 5 99 1/2 B. Hyp. Schösch. (Jachm.) 5 101 1/4 B. Nordd. Grund-cred. Bank 5 105 B. Pomm. Pr. Hyp. Briefe 5 100 1/4 B. Rdb. Vbb. d. C.A. 2. 4 1/2 103 B. Inf. do. do. 1872/73 5 107 1/2 B. do. do. rüd. a. 110 5 99 1/2 B. do. do. do. 4 1/2 101 1/4 B. Gothaer Grundcred. Pfd. 5 100 1/4 B. Keup. Part. Ob. rd. 110 5 87 1/4 B. Deferr. Bodencr. Vbb. 5 97 1/2 B. Südd. Bod. cred. Vbb. 4 1/2 108 B. do. do. 5 82 1/2 B. Ruff. Ctr. Bod. Cr. Vbb. 5	Hypotheken-Certificat. Lachener Discount. 2 1/2 78 Amsterdamer Bank 0 4 Bank f. Rheinl. u. Westf. 0 4 Vergisch-Märk. Bank 4 4 Berliner Bank 4 4 do. Bankverein 5 1/4 do. Handelsgesellschaft 6 1/4 do. Hyp. B. (Hübner) 17 1/2 do. Kaiser-Bk. 10 1/2 Braunschweiger Bank 9 4 do. Creditbank 0 4 Breslauer Discountbank. 2 1/2 Centralbank für Bauten 5 4 Essener Creditbank 4 1/2 Darmstädter Bank 10 4 do. Zettelbank 7 1/2 Deffaer Creditbank. neu 8 1/2 do. Landesbank 10 1/4 Deutsche Bank 4 4 do. Genossensch. 4 4 do. Unionbank 1 4 Discount-Command. 14 4 Esarar Bank 8 1/2 Gewerbank v. Schiffer 0 4 Hamburger Bankverein 0 4 Hannoversche Bank 7 1/2 Ketziger Creditanstalt 9 1/2 do. Vereinsbank 0 4 Magdeburger Bankverein 4 1/2 Meininger Creditbank 5 4 Norddeutsche Bank 10 1/2 Nordd. Grundcred. 7 1/2 Osterr. Creditanstalt 5 1/2 Breschische Bank 20 4 do. Bodencr. credit. 9 1/2 do. Centr. Bod. C.A. 0 4 Provins-Discount-Ges. 0 4 Sächsische Bank 12 4 do. Creditbank. 0 4 Schlesischer Bankverein 6 4 Schiringsche Bank 5 4 Weimarische Bank 8 4	Vergisch-Märk. Vergm. 4 4 Böhm. Vergm. A. 56 6 do. do. B. 54 4 do. Gussstahlfabrik 8 4 Bonifacius 18 4 Borussia Bergwerk 25 4 Braunschweiger Kohlen. 6 4 Centrum. 12 4 Deutscher Vergm. Verein 4 4 do. Stahl (St. V.) 0 5 do. (St. A.) 0 4 Dortmunder Union 0 4 Duxer Kohlenverein 0 4 Gelsenkirchener 23 4 Georg-Marien Vergm. B. 1 4 Harperer Bergbau-Ges. 40 4 Hibernia 17 1/2 Hörder Hüttenverein 4 4 König-Marien Vergm. 4 4 Königs- u. Laurabütte 20 4 König Wilhelm 10 4 Lauchhammer 4 4 Konige Tiefbau 10 4 Magdeburger 37 1/2 Marienthütte 8 4 Mechernicher 12 4 Meden, Schwerte 4 4 Mnabr. Stahlm. 4 4 Phänix, Vergm. A. 8 4 do. do. B. 6 1/2 Pluto, Vergm. Ges. 26 4 Rhein. Nassau, Berg. 7 1/2 Schlef. Zinkhütten 8 4 do. do. St. Pr. A. 8 4 Steinhilber Hütte 8 4 Thale, Eisenerz. 4 4 Wiesener, St. Pr. 1 4 Stenbahn-Stamm. und 1873 Stamm-Pror. Aktien. 1 4 Aachen-Maschine 1 1/4 Altona-Kiehl 5 4 Bergisch-Märkische 3 4 Berlin-Anhalt 16 4 Berlin-Görlitz 3 4 Berlin-Hamburg 10 4 Berlin-Hotsdam-Magdeb. 10 1/2 Berlin-Stettin 8 4 Breslau-Schw. Freib. 8 4 Edln-Mindener 8 1/2 Halle-Sorau-Gubener 0 4 Hannover-Altenbeken 0 4 Märkisch-Posen 0 4 Magdeburg-Halberstadt 6 4 Magdeburg-Leipzig 14 4 do. gar. Lit. B. 4 4 Niederschles. Märk. gar. 4 4 Nordhausener-Eisenerz 4 4 Oberchlesische A. u. C. 13 1/2 do. B. gar. 13 1/2 Schlesische Südbahn. 13 1/2 Rechte Oderuferbahn 8 1/2 Rheinische 9 4 do. B. gar. 4 4 Rhein-Nahe 0 4 Stargard-Posen gar. 4 1/2 Caalbah. 5 5 Saarl. Antr. u. Kohlenb. 5 5 Schiringer A. gar. 7 1/2 do. B. gar. 4 4 do. C. gar. 4 1/2	37. 4 66 B. 56 6 276 B. 54 4 276 B. 8 4 109 B. 18 4 104 B. 25 4 265 B. 6 4 59 B. 12 4 82 1/2 B. 4 4 61 B. 0 5 8 1/2 B. 0 4 7 1/2 B. 0 4 38 B. 0 4 26 1/2 B. 23 4 130 1/2 B. 1 4 135 1/2 B. 40 4 190 1/2 B. 17 1/2 4 85 1/2 B. 4 4 82 B. 4 4 62 cm. B. 20 4 134 1/2 B. 10 4 56 B. 4 4 59 B. 10 4 77 B. 37 1/2 4 226 B. 8 4 67 B. 12 4 144 1/2 B. 4 4 66 B. 8 4 116 B. 6 1/2 4 129 B. 26 4 129 B. 7 1/2 4 77 B. 8 4 162 B. 8 4 103 1/2 B. 4 1/2 4 62 B. 4 4 56 1/2 B. 6 4 78 cm. B. Pr. 75 B 116 B. 129 B. 129 B. 77 B. 162 B. 103 1/2 B. 62 B. 56 1/2 B. 78 cm. B.	Berlin-Görlitzer 5 5 Berlin-Hamburger I. Em. 4 4 Berlin-Hotsdam. A. u. B. 5 5 do. C. 4 Berlin-Stettiner I. Em. 4 1/2 do. II. Em. gar. 3 1/2 4 do. III. Em. do. 4 4 do. IV. Em. v. St. gar. 4 1/2 do. VI. Em. do. 4 4 Bresl. Schw. Freib. G. 4 1/2 Edln-Mindener I. Em. 4 1/2 II. Em. 5 1/2 do. do. 4 4 do. III. Em. 4 4 do. do. 4 4 do. 3 1/2 gar. IV. Em. 4 4 Halle-Sorau-Gubener 5 5 Märkisch-Posen 5 5 Magdeburg-Halberstadt 4 1/2 do. do. v. 1865 4 1/2 do. do. v. 1873 4 1/2 Magdeburg-Halberstadt III. Em. 4 1/2 Magdeburg-Wittenberg 4 1/2 Niederschlesische Märk. I. Ser. 4 1/2 do. II. Ser. a. 62 1/2 4 do. Schl. I. u. II. Ser. A, B Oberchlesische A, B do. do. C, D do. do. C, D do. do. E, F do. do. G, H do. do. I, J do. von 1869 5 108 1/2 B. (Brieg-Neißer) 4 1/2 (Cosel-Neißer) 4 1/2 do. do. 5 108 1/2 B. Stargard-Posen 4 4 II. Em. 4 1/2	102 1/2 B. 94 B. 92 1/2 B. 99 1/2 B. 92 1/2 B. 93 1/2 B. 93 1/2 B. 102 1/2 B. 93 1/2 B. 98 1/2 B. 104 B. 95 B. 92 1/2 B. 100 B. 98 1/2 B. 93 1/2 B. 98 1/2 B. 104 B. 92 1/2 B. 92 1/2 B. 92 1/2 B. 92 1/2 B. 100 1/2 B. 101 B. 98 B. 98 B. 103 1/2 B. 93 B. III. Em. Südbahn. 5 102 1/2 B. Rechte Oderufer. 4 92 1/2 B. Rheinische 4 88 1/2 B. do. II. Em. v. Staat gar. 3 1/2 do. III. Em. v. 58 u. 60 4 1/2 do. do. v. 62 u. 64 4 1/2 do. do. von 1865 4 1/2 Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em. 4 101 1/2 B. Schlesische Hofknecht 4 1/2 Schiringer I. Ser. 4 93 B. II. Ser. 4 4 III. Ser. 4 4 IV. Ser. 4 100 1/2 B. V. Ser. 4 100 1/2 B.
--	--	--	--	--	---

Wod...
zuge...
in ei...
Regi...
Gem...
dem...
miss...
vord...
wilt...
ibrem...
heroo...
gesh...
in H...
teten...
Colle...
land...
best...
des st...
Wibe...
fass...
ganis...
Bertr...
Wahl...
fo...
Justi...
nung...
wurde...
rakter...
wollen...
Widw...
alten...
Zusam...
den h...
ausck...
stunde...
Bewo...
lange...
über...
stattet...
diesen...
Noch...
meind...
mann...
Erbm...
Staat...
einzel...
lung...
Nende...
einzu...
werde...
solle...
anfan...
ordnu...
Sunst...
alte...
Besti...
zusam...
Worla...
di...
uno...
wesen...
gewon...
kaum...
vom...
Lay...
Reich...
1. Ein...
bis zu...
deutig...
C. 2.
Som...
comm...
Büffr...
Fran...
Dobe...
Com...
bis...
v. 3.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Die Hessische Gemeinde-Ordnung.

(NLC.) Nach den Mittheilungen, welche uns über die in voriger Woche abgehaltene hessische Vertrauensmännerversammlung zugehen, hat dieselbe zu einem erfreulichen Resultate geführt. Wenn in einzelnen von Cassel ausgegangenen Berichten behauptet wird, die Regierungskommission hätte auf unveränderter Annahme der neuen Gemeindeordnungsvorlagen bestanden, so stimmt das durchaus nicht mit dem wahren Sachverhalt. Vielmehr ist anzuerkennen, daß die Commissionäre auf alle aus der Mitte der Versammlung gemachte Abänderungsvorschläge, welche meistens eine conservirende Tendenz trugen, bereitwillig eingingen und bei den wichtigsten Punkten Besürwortung bei ihrem Chef in Aussicht stellten. Was die in der Versammlung selbst hervorgetretenen verschiedenen Strömungen betrifft, so hätten die feudalen gesinnten Mitglieder des Communal Ausschusses am liebsten jede Reform in Hessen, auch die der Kreisvertretung hinausgeschoben. Sie behaupteten, daß der jetzige ständisch componirte Kreistag (Wahlstimmen und Collectivstimmen) sowie der aus vier Ständen componirte Communal landtag (Standesherrn und Ritter, Städte, Landgemeinden und Höchstbesteuerte) in Hessen eine populäre Institution sei, was freilich von anderer Seite lebhaft bestritten wurde. Abgesehen von diesen Freunden des ständischen Prinzips fand die Reform der Kreisvertretung gar keinen Widerspruch. Mit der Bildung der Kreisräthe und deren umfassender Kompetenz war man allseitig einverstanden. Die weitere Organisation nach oben — Bildung des Communal landtags aus je zwei Vertretern der Kreise ohne weitere ständische Schranken, die freie Wahl des Ausschusses für den Communal landtag (Bezirksausschuß) — fand ebenfalls außerhalb des Kreises der Privilegirten volle Zustimmung. Bei der Erörterung der Gemeinde- und Städteordnung spielten folgende Punkte die Hauptrolle: 1. Einstimmig wurde verlangt, daß die 57 Städte unter 5000 Seelen den Charakter als Städte, den die neuen Vorlagen ihnen nehmen wollen, behalten sollen. 2. Desgleichen wurde verlangt, daß bei Bildung des Amtes- oder Bürgermeisterbezirks man sich im Sinne der alten Gemeindeordnung von 1834 auf das dringende Bedürfnis der Zusammenlegung präfabriationsunfähiger Gemeinden beschränke und daß den hessischen Organen der Selbstverwaltung, insbesondere dem Bezirksausschuß, bei Bildung der Bezirke eine entscheidende Mitwirkung zugesprochen würde. 3. verlangte man, daß die collegialische Form der Verwaltung, welche in Hessen gegenwärtig besteht, in den Städten so lange beibehalten würde, bis Magistrat und Gemeindevertretung sich über die Befähigung einigen; ferner, daß auch den Landgemeinden gestattet werde, die Verwaltung, statt bloß durch den Bürgermeister, durch dieselben, unter Beistand von einigen Mitgliedern führen zu lassen. Noch eine Reihe weniger wichtiger Punkte wurde aus der alten Gemeindeordnung von 1834 hinübergenommen, indem die Vertrauensmänner von dem Grundsatz ausgingen, was materiell Gute der alten Ordnung soweit zu conserviren, als die Selbsterhaltung im preussischen Staate dadurch nicht beeinträchtigt würde. Wir kommen auf diese einzelnen Punkte gelegentlich zurück. Einstimmig war die Versammlung darin, daß es sich nicht empfehle, die nothwendig gewordenen Aenderungen in die Form einer Novelle zu der alten Gemeindeordnung einzukleiden. Der einfache Landbürgermeister müsse völlig verwirrt werden, wenn er erst durch mühsame Vergleichen herausbringen solle, was von dem Alten noch gültig sei und was nicht. Auch die anfänglich aufgeworfene Frage, ob es nicht besser sei, eine Gemeindeordnung für Stadt und Land zugleich zu erlassen, wurde schließlich zu Gunsten der Trennung beantwortet, wie denn thatsächlich auch die alte Gemeindeordnung für Stadt und Land eine Reihe verschiedener Bestimmungen enthält, wenn dieselben auch in einem einzigen Gesetze zusammengefaßt sind. Diese thatsächliche Differenz ist in den neuen Vorlagen nicht wesentlich vergrößert. — In dieser Weise gingen die anfänglich starken Gegensätze im Laufe der Verhandlungen mehr und mehr aus, so daß, abgesehen von dem Prinzip des feudalen Ständewesens, welches 1867 während der Dictaturperiode den Hessen zu Theil geworden ist und welches die Privilegirten aufrecht erhalten möchten, kaum noch eine größere Differenz zurückblieb.

Berlin, den 9. November.

Der heutige „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz vom 3. d. M., betreffend Aenderung des Gesetzes über das Post-Tarwesen, dessen einziger Paragraph lautet:

Der im §. 1 des Gesetzes über das Post-Tarwesen im Gebiete des Deutschen Reichs vom 28. October 1871 (Reichs-Gesetzbl. S. 358 ff.) festgesetzte Posttax von 1 Silbergrafen, gleich 10 Markpfennigen, für den frankirten gewöhnlichen Brief bis zum Gewichte von 15 Grammen einschließlich tritt in den Gebieten der süddeutschen Währung an dem Tage in Wirksamkeit, an welchem in diesen Gebieten in Gemäßheit des §. 1 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 233) die Reichsmarkrechnung eingeführt wird.

Die heute von den Abtheilungen des Reichstags vorgenommenen Commissionswahlen haben folgendes Ergebnis geliefert: Budget-commission: v. Bennigsen Vorsitzender, Lucius (Erfurt) stellvertretender Vorsitzender, Lieber, Wehrenpennig, Frhr. v. Maltahn-Gültz Schriftführer, Bernards, Graf von Dreyßing, Görz, Graf Ballestrem, Frhr. v. Frankenstein, v. Benda, Böck, v. Hoyerbeck, Richter, Minckwitz, Fürst Hohenlohe Langenburg, Eastor, Riquet, Stephani, Friedrich, Richter. — Commission zur Vorberatung der allgemeinen Rechnungen für 1867 bis 1871: Richter Vorsitzender, Dehmann stellvertretender Vorsitzender, v. Reden und Graf Stolberg-Stolberg Schriftführer, Streckler, Graf zu

Eulenburg, v. Schaaf. — Landsturm- und Landwehrcontrole: v. Ebel, Vorsizender, Graf Bethusy-Duc stellvertretender Vorsizender, Frankenburger und Bieler Schriftführer, Dunder, Wufsheim, Blum, Graf Ballestrem, v. Adeleben, v. Schorlemer-Kst, Haack, v. Maltahn-Gültz, v. Wahl, Weber (Erfurt).

Um den Zeitverlust der namentlichen Abstimmungen im Reichstage möglichst zu vermeiden, beabsichtigt der Abg. Unruh zu beantragen, daß bei der in der vorigen Session eingeführten Zählung der durch eingetragene Thüren eintretenden Abgeordneten (sogen. Hammelsprung) dieselben auch Karten mit ihren Namen abgeben können, wenn dies von mindestens fünfzig Mitgliedern gewünscht wird. Auf diese Weise würde man durch die Zählung zugleich die Namensliste gewinnen und der eigentliche Namensaufruf könnte auf besonders wichtige Abstimmungen beschränkt werden.

Die Magd. Ztg. zufolge soll beim Bundesrath der Antrag gestellt werden, die neuen 20-Pfennigstücke einzuziehen und wie vor mehreren Jahren in Sachsen eine Silbermünze von mindestens doppeltem Umfange zu prägen, da die neuen 20-Pfennigstücke ihrer Kleinheit wegen als unpraktisch und völlig ungeeignet für den Verkehr erachtet werden.

Das Reichskanzleramt hat einen Gesekentwurf über die Gewerbehilfskassen ausarbeiten und an die Regierungen der Einzelstaaten zur Begutachtung versenden lassen.

Am 8. d. starb der Geh. Ober-Tribunalrath Dr. Friedrich Kathmann, im 76. Lebensjahre, der Anciennität nach der jetzt älteste Rath des obersten Gerichtshofes, dem er seit dem 31. December 1847 angehörte.

In die Errichtungs-Urkunden altkatholischer Pfarzellen wird, nach Mittheilung der „Post. Z.“, fortan die Bestimmung aufgenommen werden, daß sämmtliche Eingepfarrten sich die ihnen aus ihrem bisherigen Parochialverbande erwachsenen vermögensrechtlichen Ansprüche zur künftigen Geltendmachung vorbehalten. Uebrigens (schreibt das Blatt weiter) ist Aussicht vorhanden, daß das Gehalt des Pfarrers, die Befolgung der kirchlichen Beamten und die Cultuskosten, welche gegenwärtig durch freiwillige Beiträge der Pfarrgenossen gedeckt werden, in Preußen zum Theil aus Staatsfonds bestritten werden.

Außer der „Spener'schen Zeitung“ ist in Berlin jetzt auch der „Publicist“ eingegangen, der in den fünfziger Jahren zu den gelesesten Berliner Blättern zählte.

Die Broschüre Gladstone's macht hier sowohl in den Regierungskreisen als in denen der Ultramontanen ein außerordentliches Aufsehen. Man hält dieselbe für sehr bedeutungsvoll, um so mehr, da man sich in den Römisch-katholischen Kreisen bereits daran gewöhnt hatte, Gladstone als einen der Ihrigen zu betrachten.

Es wird zuverlässig bestätigt, daß die der Porte überreichte Erklärung der Nordmächte vom 21. nur Arrangements betreffend Sölle, Paris und Handel durch ministerielle Uebereinkommen in Aussicht nahm, dagegen ausdrücklich von förmlichen Tractaten mit Sanction der Souveraine abfiel, und hinzufügt, die anderweitigen Beziehungen der Fürstenthümer zur Oberhoheit der Türkei sollten keineswegs alterirt werden.

Dem „Kuryer Pohnanski“ wird unter andern aus der Gegend von Kiön gedriehen, daß am Allerheiligentage der Propst Smura aus Gogolewo, am Sonntag vorher aber der Geistliche Nalecz aus Schrimm in Wlosciejewki Andachten abgehalten haben. Wenn kein Geistlicher nach Wlosciejewki kommt, ver sammeln sich die Gemeindeglieder, ver richten still ihr Gebet, erbauen sich durch Gesang und gehen nach Hause.

Das Gedächtniß des edlen Freiherrn v. Wessenberg an seinem 100jährigen Geburtstag (4. November) wurde in der einen und andern Weise, meist durch passende Gesangsvorträge und Feste, theils am Vorabend, theils an dem Gedächtnistage, in einer Reihe Städte Badens, in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Constanz, Ueberlingen u., gefeiert. Aus der Schweiz wird von Festfeiern in Luzern und Rheinfelden berichtet. Die Feier an letzterem Orte war zahlreich aus der Schweiz und aus Baden besucht, namentlich auch von einer Anzahl Geistlicher. Der Festzug bewegte sich vom Rathhause unter Glockengeläute nach der angefüllten Kirche. Feste den hielten die Pfarrer Schöter von Rheinfelden und Herzog von Ditten. Zum Schluß fand ein Hochamt Statt. Beim Mittagsbanket hielt Dr. Augustin Keller die Festrede, dann Dr. Winkler von Luzern. Telegramme trafen aus verschiedenen Orten ein. Es herrschte eine freudig gehobene Stimmung.

Aus München vom 5. November wird der „L. Z.“ berichtet: Die Regierung von Oberbayern hat die Beschlüsse der Königlichen Polizei-Direction Münchens vom 12. September, Fraß welcher die hiesigen Mitgliedschaften der socialdemokratischen Arbeiterpartei, der Schuhmachergewerkschaft, des allgemeinen deutschen Töpfervereins, der Maler-, Lackirer- und Bergolberggewerkschaft, der Metallarbeiter-Gewerkschaft und der Holzarbeitergewerkschaft als selbstständige politische Vereine erklärt und geschlossen wurden, so wie den Beschluß, durch welchen die Schließung des Arbeiterpreßvereins ausgesprochen wurde, sämmtlich bestätiget und den dagegen ergrienen Refus abgewiesen. Der allgemeine deutsche Schneiderverein, bezw. die hiesige Mitgliedschaft desselben, hatte dem Refus sich nicht angeschlossen und die polizeiliche Erklärung als politischer Verein und die Schließung derselben war daher sofort in Rechtskraft getreten. Die geschlossenen Ver-

Handlungen werden nunmehr zur Einleitung strafrechtlicher Untersuchung wegen Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen des Vereinsgesetzes an das Stadtgericht übermittelt. Das Ministerium des Innern hat die Beschwerde gegen die vom Stadtmagistrat zu Erlangen verfügte Auflösung der dortigen socialdemokratischen Mitgliedschaft abgewiesen. Am 2. d. M. Nachmittags waren zu Nürnberg die verantwortlichen Redacteurs sämmtlicher dortigen politischen Blätter mit Ausnahme des Redacteurs der „Stadtzeitung“ vor den Untersuchungsrichter geladen, um vernommen zu werden in der Untersuchung, welche auf Grund des Art. 17 des N.-Pr. Gesetzes wegen vorzeitiger Veröffentlichung des appellationsgerichtlichen Erkenntnisses, betreffend die Einstellung des Strafverfahrens gegen die Mitglieder der aufgelösten socialdemokratischen Parteimitgliedschaft, eingeleitet wurde. Die socialdemokratische „Hofer Zeitung“ ist eingegangen.

Wien, d. 5. November. Was seit einige Wochen im Werke war, ist jetzt vollendete Thatfache und kann offen gesprochen werden. Die „Neue Freie Presse“ hat abermal ihren Besitzer gewechselt und zwar ist sie diesmal in die Hände des Baron Hirsch in Paris übergegangen, den Kaiser in kürzlichen Eisenbahnangelegenheiten. Die erste Frucht dieser neuen „Verhältnisse“ war der jüngste Artikel des Blattes über orientalische Angelegenheiten. Baron Hirsch — beiläufig macht sich ausgezeichnet „Baron“ und „Hirsch“ so in Einem Athemzuge, nicht wahr? — Baron Hirsch also hat den Antheil Actien erworben, der sich im Besitze der Anglobank und der beiden Herausgeber des Journals befand. Jedoch haben die beiden letzteren Herren sich durch Specialverträge ihre Stellung und ihren Einfluß in Betreff der „Neuen Freien Presse“ vorbehalten und gewahrt. Die Actien, welche die Unionbank noch hat, wird der Pariser Banquier gleichfalls in kürzester Frist an sich gebracht haben. Im Besitze dieser Actien ist er dann in der Lage, einen Druck auf die übrigen Mitglieder jenes Ausschussescomités zu üben, das bekanntlich die „Neue Freie Presse“ über Wasser erhielt, als nach dem großen Krache und in Folge der für die Weltausstellung gemachten Anstrengungen eine Krisis verhängnisvollster Art über das ganze Unternehmen hereingebrochen war. Jenes Ausschussescomité hatte sich damals bekanntlich constituirt, um der Wölfe zu Hilfe zu kommen; seine leitenden Mitglieder, namentlich die Creditanstalt und Nationalbank, ließen sich aber durch die Fürsprache des Ministers Unger bewegen, der „Neuen Freien Presse“ mit einem Vorschusse von 600,000 Fl. unter die Arme zu greifen, bei dessen erster Ratenrückzahlung dann wieder im October 1873 auf directem oder indirectem Wege der Berliner Banquier Bleichröder gegen Verpfändung von Actien dem Blatte zu Hilfe kam. Es wäre zu wünschen, daß das Journal jetzt wieder in ein klareres Fahrwasser und geordnetere Verhältnisse käme, damit würde sich dann auch wohl sein Ansehen im Publicum wieder heben, da dieser häufige Eigentumswechsel selbstverständlich nicht gerade vortheilhaft sein kann.

Reichstag.

Nach dem Abg. Vanda nahm (wie bereits im Hauptblatt kurz erwähnt) in der Debatte über den Reichsetat das Wort Bundescommissar Geh. Rath Dr. Michalek's verweist darauf, daß die Erhöhung der Matricularbeiträge ihre Veranlassung theilweise darin finde, daß die Beträge einzelner Etaatsgruppen an Branntwein und Besteckern, an welchen Bayern, Württemberg und Baden nicht theilnehmen, gegen das Vorjahr bedeutend größer waren, ferner darin, daß wir eine Periode durchgemacht haben, um in Folge ganz außerordentlicher Verhältnisse die Höhe der Matricularbeiträge eine bescheidene sein konnte. Gegen den Vorschlag des Abg. Richter, die Steigerung durch Aufnahme des etwa zu erwartenden Ueberschusses des laufenden Jahres in den Etat zu vermeiden, mußte er sich gerade im Interesse der Gleichmäßigkeit der Matricularbeiträge erklären, da man nach dieser Periode in diesem Etat zwei Jahresüberschüsse vorhanden würde, im nächstjährigen Etat dagegen gar keinen. Ferner wendet sich dann gegen einzelne Bemerkungen des Abg. Richter betr. die Entstellung einzelner Etaatsstellen und bittet, die Finanzpolitik der Regierung bei Aufstellung dieses schwierigen Etats nicht zu verkommen.

Abg. Dr. Laßker. Seine Partei sei geneigt, alle Kräfte anzuspannen, um trotz der späten Einberufung des Reichstags noch im Laufe dieses Jahres die Beratung über diese richtige Vorlage zu Ende zu bringen, ohne indeß ein Präjudiz schaffen zu wollen. Was die Einzelheiten betreffe, so erkläre er sich so vornehmlich gegen den Gedanken, den Bedarf für die Marine aus dem Reichs-Anwaltsfonds zu decken. Ebenso könne er sich dem Abg. Richter nicht darin anschließen, als ob der Reichstag die Gleichmäßigkeit der Matricularbeiträge als oberstes Prinzip anerkannt habe. Nach seiner Meinung drehe es sich bei dem diesmaligen Etat hauptsächlich um die Frage, wie die Einnahmen veranschlagt seien, ob der Reichstag die Ueberschüsse des Jahres 1874 ganz außer Betracht lassen oder ob er dies in seine finanziellen Beratungen hineinziehen müsse. Eine solche Hineinziehung liege ganz innerhalb der Competenz der Verfassung und es handle sich lediglich um die reine Verwaltungsfrage, ob es richtig sei, extraordinäre Ausgaben auf ermittelte Ueberschüsse des noch laufenden Jahres anzuweisen. Ohne der wirtschaftlichen Discussion dieser Frage vorzugreifen, sei er jetzt schon jetzt der Ansicht, daß Grundzüge einer solchen Operation nicht entgegenstehen. Im engsten Zusammenhange damit stehen die Einnahmen. Man habe sich mit Recht darüber entschieden, die Einnahmen nach dem Durchschnitt der drei Vorjahre zu berechnen, und er müsse es für entschieden falsch erklären, in einem Jahre Bekände aufzukäufen, um spätere Jahre zu versorgen, da es Hauptprinzip bleiben müsse, nicht mehr Geld aus der wirtschaftlichen und fruchtbringenden Erklärungen des Volkes zu ziehen, als für die unabwendlichen Bedürfnisse des Reiches nöthig sei. Diese principielle Frage nach allen Seiten durchabzuarbeiten, würde eine Hauptaufgabe der Budgetcommission sein, die seiner Meinung nach ihre Thätigkeit so schnell als möglich beenden müßte. Dagegen bittet er, die Einnahmen nicht der Commission zu überweisen und zur Beschlüßnahme der Arbeiten möglichst viele Gruppen in der Commission.

Abg. Michalek bekämpft den Vorschlag, die etwaigen Ueberschüsse des laufenden Jahres in den Etat desselben Jahres zu verweisen, da eine solche Operation dem Gedanken der §. 69 und 70 der Verfassung widerspreche. Was die Einnahmen betreffe, so sei er der Ansicht, daß dieselben nur absolut zu niedrig veranschlagt seien, nicht aber relativ, d. h. mit Rücksicht auf die Ausgaben. Wollte man daher die Methode des verhältnismäßigen Durchschnitts aufheben, so müßte man ein ganz anderes System in Bezug auf die Deckung der außerordentlichen Ausgaben zuvor construiren. Er bittet, nur den Militäretat der Commission zu überweisen.

Präsident Delbrück erklärt die Bereitwilligkeit der Regierungsvorleiter, alle Kräfte anzuspannen, um in der Gruppenberatung die Erledigung der Vorlage zu beschleunigen.

Abg. Windthorst erklärt sich gegen die gruppenweise Beratung und für Ueberweisung der ganzen Vorlage an eine Commission, da doch noch sehr viel an dem Etat auszufehen sei, namentlich in Bezug auf die Normirung der Gehälter. Er sei der Ansicht, daß die Militärbudgetbeamten keinen größeren Anspruch auf höhere Gehälter haben als die Civilbeamten. Bezüglich der Verwendung der Ueberschüsse des laufenden Jahres für den Etat des nächsten Jahres ist Richter der Ansicht, daß eine solche verfassungsmäßig durchaus zulässig sei. Das Geld sei in den Taschen der Steuerzahler am besten aufgehoben, eine Anhäufung desselben in der Kasse eine wirtschaftliche Fehler. Er halte es schließlich auch für eine Aufgabe der Commission, zu untersuchen, wie man ohne neue Steuern weitere wirtschaftlichen könne. Das Volk sei überhäuft überhäuft und man sollte doch endlich anfangen gründlich zu sparen, namentlich im Militär-Etat.

Ein Schlußantrag wird hierauf endlich angenommen und das Haus beschließt, den Militäretat nebst Anhängeln, das Etaatsgesetz, das Kapitel betr. die Matricularbeiträge und die zahlreich zum Etat eingegangenen Petitionen der Budgetcomission zu überweisen.

Der Präsident beräumt die nächste Sitzung auf Dienstag an. Tagesordnung: Dritte Beratung des Etaatsgesetzes für Elsaß-Lothringen, Martensausgesetz etc. etc. Schluß der Sitzung 3 Uhr.

Vermischtes.

Im Reichstage circulirt ein Räthsel, welches so lautet: Welche Uebereinstimmung und Verschiedenheit herrscht zwischen einer Schießscheibe und dem Reichstag? Auflösung: Die Scheibe hat ein Centrum, und der Reichstag auch. Das Centrum der Scheibe ist fehlbar, das des Reichstags ist unfehlbar.

Dr. Stroussberg, der einst weltberühmte Eisenbahnkönig, welcher während der eigentlichen Gründerjahre an den Projecten sich gar nicht betheiligte und mit souveräner Verachtung auf die ihm minorum gentium herabsah, macht durch die große Ausdehnung seiner Speculationen momentan wieder viel von sich reden. Von der russischen Regierung hat Stroussberg unangstlich den Bau mehrerer tausend Eisenbahnwaggons übernommen, welche bereits in der dazu extra angelegten Fabrik in Sbitow, dem Gute Stroussbergs, angefertigt werden. Außerdem hat derselbe auf 12 Jahre in Budna in Böhmen eine große Waggonfabrik gepachtet und mit Hilfe eines Consortiums die Summe von 1 Million Thalern als Caution hinterlegt. Stroussberg hat sich mit englischen und Berliner Banquiers verbunden, um in Rußland in allergrößtem Maßstabe seine Speculationen zu unternehmen. In Petersburg ist von dem Consortium Folgendes erreicht worden: Stroussberg übernimmt die Abfuhr von Petersburg nach Kienrichem System, welches einen Kostenaufwand von 28 Millionen Rubel beträgt; ferner stellt er den für die Marine so notwendigen Vierzug von Kronstadt nach Petersburg her, welcher gegen 8 Millionen Rubel beträgt, in Gemeinschaft mit dem russischen Polizeiminister Trepow leitet er durch ganz Petersburg eine Pferdebahn, eventuell auch in Moskau. Für den Fall, daß die finanziellen Kräfte des Consortiums ausreichen, übernimmt S. auch den Bau der Eisenbahn nach dem Ural, um die reichen Erze desselben dem Verkehr zu eröffnen. S. wollte wegen der notwendigen Serverbindung die Elbinger Waggonfabrik ankaufen, die Verhältnisse gestatteten indessen den Ankauf derselben nicht, jedoch will derselbe die am 14. d. zum öffentlichen Verkauf gestellte Greifswalder Baltische Waggonfabrik acquiriren.

Aus Tyrol kommen Berichte über eine Marianische Feier, die, um mit der Berliner „Germania“ zu reden, „in früheren Jahrzehnten nur äußerst selten vorkam“, nämlich — eine solenne „Krönung einer Muttergottesstatue“. Dieselbe fand am 25. October zu Innsbruck statt. „Die für die beiden Figuren (Maria und das Kind) bestimmten goldenen Kronen“ sind, wie die „Gera.“ triumphirend mittheilt, „reich mit Perlen, Diamanten und anderen Edelsteinen versehen, welche aus verschiedenen Ländern, namentlich auch aus Frankreich, dargeboten wurden, so daß die ursprüngliche Absicht, Kronen im Werthe von etwa 15,000 Gulden der Mutter Gottes zu opfern, nunmehr weit überboten ist.“ „Ein Kardinal, acht Bischöfe und etwa 4—500 Geistliche waren zum Feste gekommen.“ Den „Anspruch des Volkes“ veranschlagt das Jesuitenblatt auf 50—60,000 (!), gefehlt dabei aber sehr, daß für den geplanten Wallfahrtszug aus München die erforderlichen 200 Teilnehmer nicht zusammengelassen seien, obwohl die General-Direktion der K. Bayer. Verkehrsanstalten zur Mehrung bawarischer Volksbildung eine Fahrtaarermäßigung von 50 Prozent in Aussicht gestellt hatte. Ein ähnliches Hochfest des Römischen Paganismus war kürzlich in Belgien begangen worden, indem Msgr. Dechamps am 4. October eine Madonna-Statue zu Hal „krönte“.

Der bekannte Athlet Francois Rappo ist dem „Freudbl.“ zufolge in einem Krankenhause zu Hamburg gestorben.

Halle, d. 10. November.

Der Wasserstand der Saale hat jetzt seit 1842 den tiefsten Stand, am Unterpelgel 0 Meter 70, (2 Fuß 6 Zoll) erreicht, so daß von Schiffsahrt keine Rede mehr ist.

In der am Sonnabend im neuen Theater abgehaltenen Versammlung wurden die von der betreffenden Commission ausgearbeiteten Statuten genehmigt, die Gründung einer Actiengesellschaft zur Beschaffung billigen Fleisches beschlossen und die Herren Ue, Demuth und Buge zum Verwaltungsrath erwählt.

Bei der Besetzung der einen unbesetzten Stadtrathsstelle ist dem Vornamen nach in der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten Hr. Käder aus Berlin in Aussicht genommen. Für ein anderes, wichtiges Decernat hat sich ersichtlich Weise auch eine rühmlichst bekannte juristische Kraft aus einem benachbarten Kreise gemeldet. Für die unbesetzten Stadtrathsstellen sind eine Reihe von Namen genannt worden und zwar, soweit wir erfahren konnten, folgende Herren: Kaufmann Pfaffe, Banquier Bethcke, Reg.-Rath Gneiff, Baumeister Rehbein, Zimmermeister Helm, Stadtrath Niemeyer, Kaufmann Demuth, Rentier Wolff, Kaufmann Küffer, Dr. Müller.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 9. November.

Eheschließungen: Der Tischler Johann Gottlieb Adolph Kerger, kleine Ulrichstraße Nr. 7, und Johanne Louise Emilie Diefing, große Wallstraße Nr. 10.
Geboren: Dem Straß-Anfalls-Aufseher Albert Bleibert eine T., Kirchthor 16; — dem Kaufmann Ernst Lause eine T., Fleischerstraße 20; — dem Tischler Ludwig Heideroth ein S., Markt 15; — dem Schlossermesser Friedr. Carl Hermann Fischer ein S., Berggasse 1; — dem Handarbeiter Friedr. Wenert ein S., Niemiß; — dem Brauer Gottlob Wilhelm Echting eine T., Erise 7a; — dem Maurer Wilhelm Carl Schönlack eine T., Harz 3; — dem Lehrer Wilhelm Bernhard Hoepfer ein S., Frankenplatz 3; — dem Musiklehrer Johann Philipp Strauß aus Magdeburg ein S., Ludwigsstraße Nr. 3; — dem Denkmann Joh. Ferdinand Carl Diefing eine T., Laubengasse 3; — dem Schlosser Gottlieb Fr. Pfennigsdorf ein S., Harz 41; — eine unebel. T., Kapellengasse 8.
Es starben: Des Handarbeiters Wilhelm Lehmann Sohn Gustav Mar, 3 J. 8 M. 26 T., Lungenentzündung, Martinsgasse 21; — des Kupferschmiedemeister Trauot Schärpe aus Artern Ehefrau Emilie geb. Belgis, 37 J. 7 M., Brustkrebs, Köhlig. Klinik; — ein unebel. S., 1 J. 2 M., Lungenentzündung, Hirtenstraße 6; — die verwitw. Frau Dr. phil. und Stadtrath Johanne Christiane Melisar geb. Buchholz, 76 J. 2 T., Lungenentzündung, Martinsberg 8; — des Bremser Carl Friedrich Seibacher Sohn, todgeboren, Feldstraße 9; — des Weidenstellers Wilhelm Schwarz Sohn Friedr. Johann Gustav, 4 J. 9 M. 14 T., Scharlachbräune, Schützenstraße 29; — des Handarbeiters Carl Engel Sohn Carl Wilhelm Hermann, 2 J. 5 M. 5 T., Malaria, Dellringstraße 3; — der Müller August Büchner, 72 J. 9 M., Bronchialentzündung, Seiffstraße 24; — des Maurers Ludwig Nicolai Ehne Hermann, 7 J. 9 M. 3 T., und Ludwig Arthur, 1 J. 7 M. 22 T., bösartige Bräune, Schützenstraße 20; — des Dachdeckers Friedrich Platen Tochter Auguste Caroline Louise, 3 J. 11 M. 29 T., Lungenentzündung, Weingärten 17; — der Hallors Friedrich Hammer, 44 J. 7 M. 8 T., Gekochtenfrämpfe, Erise 10.

Engegangene Neuigkeiten.

Deutsche Warte. Umchau über das Leben und Erassen der Gegenwart. Redaction von Dr. Bruno Meyer. Band VII. Heft 1-4. Monatlich zwei Hefte. — Zwölf Hefte bilden einen Band. Preis 6 Sgr. pro Heft. Caricaturen, Braunschweigische Hofbuchhandlung.
Inhalt: Ein Feldzug gegen die Geschichte. Von S. Hartung. — Zeitgenössische Staatsmänner Englands. Von Dr. Fr. Wisefahne. — Moderne Lehren und Richtungen im Gebiete der Viehzucht. Von K. Hienbaum. — Zwei deutschfranzösische Engländer. Von Dr. Jos. Schläder. — 1793. Von F. K. Petersen. — Schwarze Daten. Zerstreute Gedanken von einem unzufriedenen Vorkämpfer. — Umchau auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und des Verkehrsweßens. Von Arthur von Ludvig. — John Stuart Mill und seine Schriften. Von H. Vertling. — Aus Holland. Von Dr. Ehdor Wangelburger. — Wärend des Centennats. Von G. Schneider. — Der XV. Kongress deutscher Volkswirthe. Von Arthur v. Studnig. — Umchau in der volkswirtschaftlichen Literatur. Von Arthur v. Studnig. — Frankreich und die Bonapartisten. Von G. Schneider. — Sprechen wir noch deutsch. Von H. v. Wolzogen. — Kleine Umchau. — Büchereischau. — Lobtschänke.
Die Literatur. Wochenschrift für das nationale Geistesleben der Gegenwart in Wissenschaft, Kunst u. Gesellschaft. Redacteur Dr. Paul Wislicenus in Leipzig. Nr. 38-44. Preis pro Quartal 4 Mark. Leipzig, Erbsenbän der „Literatur“.
Der alte und der neue Glaube von David Friedrich Strauss, beleuchtet von Dr. W. Schwarz, Berlin, F. Berggollb.
Die Leute. Kirchliche Zeitschrift zur Belehrung und Erbauung, herausgegeben von Pastor Dr. Sulze in Chemnitz. Jahrgang 1874. Nr. 13-19. Zweimal in jedem Monat erscheint 1 Nummer von 1-1/2 Bogen. Preis vierteljährlich 10 Sgr. Chemnitz, Eduard Focke.
Inhalt: Die Lehre von Gott. — Die Kirche in der Zeit der socialen Frage. — Die außerordentliche evangelische Synode im Königsliche Sachsen vom Jahre 1874. Aus ihr und von ihr. — Zwei patriotische Palmen. Bibelauszug. — Die Ewige. — Lessing's Nathan und das Christentum.
Deutscher Schulerfreund. Blätter zur Belehrung und Unterhaltung für Abgänger höherer Lehranstalten. Redacteur A. Krüger. Erscheint wöchentlich. Abonnementspreis 2 Mark 25 Pf. 1. Band. Nr. 1. Leipzig, A. Krüger.
Wetterstücken zur Benutzung der täglichen Wetterungsberichte. Von N. Hoffmeier, Director des meteorologischen Instituts in Copenhagen. Mit Genehmigung des Verfassers und auf Veranlassung von W. v. Freedens, Director der deutschen Seewarte in Hamburg, übersetzt von N. Parkinson. Mit 12 Wettertafeln, Hamburg, Otto Neßner.
Ein nützliches Rechenbuch für das Waarens und Bank-Geschäft. Zum Selbstunterricht und für Handelsschulen bearbeitet von Siegmund Salomon, Director einer Handelschule und gerichtlicher Bücherrevisor. Dritte umgearbeitete Auflage. Preis 1/2 Thlr. Berlin, Dörmal Verlag.
Seemann und Salomon's Comptoirhandbuch. Eine praktische Unterweisung in der einfachen und doppelitalienischen Buchführung für das Waarens und Bankgeschäft, sowie für Actien-Gesellschaften, unter Hinweis auf die Bestimmungen des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs; in der Wechsel und Currenz-Rechnung, in der Wechsel-Cours-Rechnung aller Artenplätze und in der kaufmännischen Correspondenz. Für Bedürfnisse des Comtoirs und zum Gebrauch in Handelslehreanstalten. Fünfte verbesserte und nach der Marktwährung umgearbeitete Auflage. Preis 1/2 Thlr. Berlin, Dörmal Verlag.
Der Kapitalkauf. Finanz- und Handelsblatt für Lehramt, zugleich Allgemeiner Verlosungs-Anzeiger. Nr. 38-43. Erscheint wöchentlich einmal. Preis vierteljährlich 15 Sgr. Stuttgart, Verlag von Ed. Hallberger.
Kunst- und Jagdzeltung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von W. H. Nitsche, Kgl. Oberförster. 11. Jahrg. Nr. 2. — Leipzig, Heinrich Schmidt. — Preis 1 Thlr. halbjährlich.
Russische Perle. Monatshefte interessanter Pianoforte-Musik. Herausgegeben von Carl Mikulicher, unter Mitwirkung hervorragender Componisten des In- und Auslandes. Derselbe erscheint am 15. jeden Monats in Heften von 6-7 Musikbogen. Der Abonnementspreis 25 Sgr. vierteljährlich. Einzelne Hefte à 17 Sgr. II. Jahrgang Heft 1. Wien, Adolf Bösendorfer.
 — Das große Hirth'sosen'sche Kriegs-Lagebuch 1870/71, das mit seinen 336 eng bedruckten Bogen alle Publicationen über den deutsch-französischen Krieg an Umfang und Specialität übertrifft, liegt nunmehr vollendet vor. Da es auch in drei starken Quartbänden gebunden zu haben ist, so dürfte es sich vorzüglich in einer Erinnerungsausgabe auch für den Weidwachtlichen eignen. Die warme Empfehlung Dr. Büchmann's im letzten Engelmann'schen Weidwachts-catalog: „Wenn unsere populäre Kriegsliteratur vielleicht länger vergeßen sein wird, dann läßt dieses Tagebuch noch als ein hochragendes literarisches Denkmal seiner Zeit stehen“, hat, wenn auch nicht in einer solchen Ausdehnung, immerhin eine große Berechtigung. Das Werk wird in der Bibliothek jedes Wohlhabenden ein Bestands- theil von dauerndem Werthe bilden.
 — Der Jahrgang 1874 von Hirth's „Annalen“ (staatserdliche, volkswirtschaftliche und staatsrechtliche Materialien, Sammlungen und Reformzeitung) ist inhaltreicher angefallen, als alle seine Vorgänger. Es ist nicht thunlich, den

Inhalt des 115 Bogen und 1840 Seiten starken Bandes, bestehend aus Hunderten von Originalabhandlungen, Gesetzen, amtlichen Denkschriften und Uebersetzungen, hier speciell aufzuführen; auch bedarf das allgemein anerkannte und weit verbreitete Werk keiner erneuten Empfehlung. Der Werth desselben wächst von Jahr zu Jahr; da aber die Nachschaffung der früheren Jahrgänge gleichzeitig immer kostspieliger und für Unbemittelte unerträglich werden muß, so ist es sehr zweckmäßig von der Verlags-handlung, daß sie neu eintretenden Abonnenten die Jahrgänge 1870 bis 74 zur Hälfte des Ladenpreises liefert. Wir machen alle Freunde staatswissenschaftlicher Literatur, insbesondere auch Behörden und Bibliothek-Verwaltungen hierauf aufmerksam.

Verein für Erdkunde.

Sitzung
 Donnerstag den 12. November Abends 8 Uhr
 im Hotel „Zum Kronprinzen.“
Tagesordnung: 1) Dr. Ule über das Journal des Museum Godeffroy, unter Vorlegung der bisher erschienenen 6 Hefte. 2) Prof. Kirchhoff, Reiseerinnerungen aus Dänemarks. 3) Dr. Ule über die von den deutschen Expeditionen zur Beobachtung des Venusdurchgangs gewählten Stationen, insbesondere die Kerguelen-, Crozet-, Auckland-Inseln und Chifu in China.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 18. November 1874.
Getreidegewinn netto, Preise mit Ausschluß der Courtagé.
Weizen 1000 Kilo wie zulezt, 60-70 Th. bez.
Roggen 1000 Kilo inländischer 62-64 Th. bez.
Gerste 1000 Kilo in lustloser Stimmung 63-64 Th. bez. (56-57 Th. p. 1800 U. Bto.), Chevalier nach Qualität 66-67 Th. bez. (59-60 Th. p. 1800 U. B.)
Gerstenmalz 50 Kilo still.
Safer 1000 Kilo feingelb 69-72 Th. bez. (41 1/2-42 1/2 Th. p. 1200 U. Brutto.)
Hülsenfrüchte 1000 Kilo wegen hoher Forderungen ohne Geschäft.
Rüben 50 Kilo fest, 12 Th. bez.
Wicken 1000 Kilo ohne Handel.
Mais 1000 Kilo 59-60 Th. zu notiren.
Lupinen 1000 Kilo gelbe 57 Th. zu notiren.
Leisefaten 1000 Kilo ohne Offerten.
Stärke 50 Kilo 9 Th. incl. bez.
Spiritus 10,000 Liter p. Ct. loco höher, Kartoffel- 19 1/2 Th. bez., Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo befristet, 9 Th. zu machen.
Prima Solaröl 50 Kilo
Petroleum, deutsches, 50 Kilo unverändert.
Kohlsäure 50 Kilo in Haltung und Preisen wesentlich nicht geändert.
Rubensyrup 50 Kilo
Rübenmelasse 50 Kilo ohne Notiz.
Pflaumen 50 Kilo ohne Offerten.
Kirschen 50 Kilo
Kartoffeln 1000 Kilo Speise 18-19 Th. bez., Brenn- ohne Geschäft.
Delfuchen 50 Kilo loco hiesige 3 Th. bez. und gehalten.
Futtermehl 50 Kilo 3 1/2-3 1/2 Th. bez.
Reise 50 Kilo Roggen- 2 1/2 Th. bez., Weizen- 2 Th. bez.
Heu 50 Kilo 2 1/2-2 3/4 Th. bez.
Stroh 50 Kilo 22 1/2 Sgr. bez.

Verzeichnis

der in Halle am 10. November 1874 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

Weizen	pro Ctr.	3	7	6	Bohnen	pro Ctr.	—	3	—
Roggen	—	3	4	6	Linzen	—	—	3	3
Gerste	—	3	7	—	Erbsen	—	—	2	10
Hefe	—	3	15	9	Butter	—	—	16	—
Heu	—	2	8	9	Rindfleisch	ans d. Seele	—	6	9
Stroh	—	—	22	6	(gebackenes)	—	—	6	3
Kartoffeln	—	1	3	9	Kalb- fleisch	—	—	4	6
Eier	pr. Schock	1	10	—	Hammelfleisch	—	—	6	6
					Echelnfleisch	—	—	6	—

Die Poliaci-Verwaltung.

Verzeichnis

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke daselbst besteuerten Ähne.

Aufwärts: Am 6. November. Kiffauer, Kantholz, v. Spandau u. Vuckau. — Richter, Güter, v. Hamburg u. Dresden. — Becker, desgl. — P. D. O., Nr. 29, Güter, v. Magdeburg u. Tetschen. — P. D. O., Nr. 65, Güter, von Hamburg u. Tetschen. — Ulrich, Hatz, v. Hamburg u. Rifa. — Kiffauer, leer, v. Magdeburg u. Vuckau. — Lorenz, Schiefer, v. Hamburg u. Dresden. — Schieferfeder, Hatz, v. Hamburg u. Schönebeck. — Am 7. November. Pottenberg, Schwesef, v. Hamburg u. Schönebeck. — Fies, Delfuchen, v. Berlin u. Schönebeck. — P. D. O., Nr. 61, Güter, v. Hamburg u. Tetschen. — Erdorfer, Güter, v. Hamburg u. Dresden. — Verbe, Kette, v. Hamburg u. Tetschen. — Schulze, Weizen, v. Berlin u. Schönebeck. — F. S. O., Nr. 9, Hatz, v. Hamburg nach Dresden. — F. S. O., Nr. 25, Güter, v. Hamburg u. Dresden. — R. F. D. O., Nr. 39, Güter, v. Hamburg u. Schönebeck.

Eingetroffen: Am 6. November. Friske, Steinkohlen, v. Hamburg nach Lochum. — Neumann, Langholz, v. Spandau u. Vuckau. — Schwab, Langholz, v. Spandau u. Neustadt. — J. Notenbuecher, Langholz, v. Spandau u. Magdeburg. — E. Klews, desgl. — Strauß, Steuermann Dörmal, Bretter, v. Spandau u. Neustadt. — J. Busse, Nohelien, v. Hamburg u. Magdeburg. — G. Busse, desgl. — Am 8. November. Ahrens, Roggen, v. Dömitz u. Magdeburg. — Grimm, desgl. — Volle, leer, v. Herben u. Magdeburg. — E. Schwan, Weiden, v. Kechnert u. Magdeburg. — Krüschke, Mauersteine, v. Roggitz u. Magdeburg. — Schiefer, leer, v. Niegripp u. Magdeburg. — Hubn, desgl. — Wasser, Koblent, v. Niegripp u. Magdeburg. — Sutrow, Kantholz, v. Niegripp u. Magdeburg. — Müller, desgl. — W. H. M. D. E., Alexander, Güter, v. Hamburg u. Magdeburg. — W. H. M. D. E., Nr. 5, desgl. — Gatz, desgl. — Wats, Nohelien, v. Hamburg u. Magdeburg. — Thier, Eichenholz, v. Havelhorst nach Magdeburg. — Schuldt, desgl. — Holzhauser, Weizen, v. Spandau u. Magdeburg.



Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die pro 1875 von ca. 700 Hektoliter Bier zu gewinnenden Gefen folgen

Freitag den 13. November 1874 Vormittags 9 Uhr in der Provinzial-Zerren-Anstalt bei Halle an den Meistbietenden verpachtet, auch zu gleicher Zeit eine Quantität altes Kupfer, Zink, Eisen, Knochen, Hohlglas, Fensterglas, gemischte Lumpen, Zuchlumpen, Zuchleisen, austrangirtes Schuhzeug, Sauerkohl resp. Wasferfässer, Grammet, Bohnenstroh, Kohlabgänge, Mohrrüben und dergleichen mehr verkauft werd.n.

Der königliche Director.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. wurden aus dem Gasthose zum „Weimarischen Hof“ in Ulstedt von einem daselbst eingetretten Fremden, der sich beim Essen einer Brille bediente, etwa 50 Jahre alt und hagerer mittlerer Statur war, dunkles Haar hatte und kurzen schwarzen Backenbart trug, ein Deckbett, ein Unterbett, zwei Kopfkissen von rothgestreifter Leinwand, A. H. gez., 1 Bettüberzug und 2 Kopfkissenüberzüge, blau und weißgewürfelt, B. W. gez., ein leinenes Betttuch, eine weiße Bettdecke, eine Seriette, B. H. gez., ein Handtuch, H. H. gez., eine rothfarbige Tischdecke und zwei weißwollene Kinderrockchen entwendet.

Es wird zur Angabe von Verdachts Spuren aufgefordert.

Sondershausen, den 8. Novbr. 1874.

Der Großherzogl. Sächsische Staatsanwalt.
Fleischack.

Eine Elementarlehrerstelle

mit 300 \mathcal{R} . Gehalt, welches nach der hier bestehenden Gehalts-Scala von 5 zu 5 Jahren um 50 \mathcal{R} . bis 600 \mathcal{R} . steigt, ist an unserer mittleren Bürgerschule zum 1. Februar 1875 zu besetzen.

Frühere Dienstzeit findet Anrechnung, insofern der Anzustellende das 34. Lebensjahr nicht überschritten hat.

Außerdem erhält der Anzustellende, falls er das Mittelschullehrer-Examen besanden hat, eine persönliche Gehalts-Zulage von jährlich fünfzig Thalern.

Bewerber wollen sich bis zum 15. November d. J. unter Beifügung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse melden.

Halberstadt, den 3. November 1874.

Der Magistrat.

Dörstewitz - Rattmannsdorfer

Braunkohlen - Industrie - Gesellschaft.

Hierdurch machen unseren Herren Actionairen die ergebene Mittheilung, daß die auf den zweiten Dividendenschein fallende Dividende von \mathcal{R} . 10. (5%) vom 15. d. Mts. ab auf unserm Comtoir, Leipzigerstraße Nr. 60, und beim Halleschen Bank-Verein von Kulisch, Kaempff & Co. hier in Empfang genommen werden kann.

Halle a/S., den 10. November 1874.

Die Direction.

G. Spiegel. H. Beeck.

Gastwirthschafts-Verpachtung.

Eine Gastwirthschaft in einem nahrhaften Dorfe mit Tanzsaal, Kegelbahn, Garten und Feld ist zu verpachten. Zur Uebernahme sind 100 \mathcal{R} . erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt

Agent C. Saller,
Landtsberg.

Wirthschafterin - Gesuch.

Auf einem Nittergute in der Nähe von Weisenfels wird eine zuverlässige, mit der Milchwirthschaft vertraute Wirthschafterin zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt 60 \mathcal{R} . Zeugnisse abdrüpfen bittet man unter W. S. 2070. an Rud. Mosse zu Halle a/S. zu senden.

Auf der königl. Domaine Amt Eohra bei Nordhausen wird zum sofortigen Antritt eine zuverlässige Wirthschafterin-Mamsell gesucht.

Credit-Wechsel,

deren Valuta erst bei Fälligkeit zu zahlen ist, werden auf alle Bankepläne offerirt. Adressen erbeten sub M. F. 252. an Haasenstein & Vogler in Berlin S. W. [H. 14743]

Auf der Domaine Schloß Quersfurt wird zum 1. Decbr. resp. auch 1. Januar eine mit guten Attesten versehene und mit ff. Küche vollständig vertraute Wirthschafterin gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Amtrath Runkell.

Eine erfahrene, besonders in der feinen Küche tüchtige Wirthschafterin wird zum 1. Decbr. cr. für eine größere Domaine gesucht. Offerten mit Zeugnissen unter A. B. I. besördert Gd. Stuckrath in der Exped. d. Btg.

Chocolade

von der

Compagnie Française

empfiehlt sich durch absolute Reinheit, schöne Fabrikation und reelle Detail-Preise. Fabriken in Paris - London - und Strassburg i. Elsass. Niederlagen in allen guten Handlungen und Conditoreien.

Bekanntmachung.

Die Abgeordneten der Stadt zu der diesjährigen Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Danzig - die Herren 2.ber-Bürgermeister v. Boff und Sanitätsrath Dr. Güllmann - werden am

Donnerstag d. 12. Novbr. cr. Abends 8 Uhr im Saale des Hôtel garni „zur Tulpe“ über die Verhandlungen des Vereins und über die Canalisation der Stadt Danzig und deren Erfolge öffentlich Bericht erstatten.

Bei dem Interesse, das für die zu Erörterung gekommenen Fragen in weiten Kreisen der Bürgerschaft herrscht, wird die Deffentlichkeit der Berichterstattung gewiß Allen willkommen sein.

Halle, den 10. November 1874.

v. Hadecke.

Wegen gänzlicher Auflösung

unseres Geschäfts verkaufen wir zum

Selbstkostenpreis:

Bett-Decken, Gardinen in weiß und bunt, Rouleaux-Stoffe.

Weißleinene Taschentücher, Tisch-tücher, Servietten, Handtücher, Küchentücher, leinene Schürzen-zeuge, Arbeitshemden, Moirée- und Stepp-Röcke.

Geschw. Schwer,

Leipzigerstraße 93.

Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig. Zu beziehen durch G. Knapp's Sortimentbuchhandlung, gr. Ulrichsstr. 17. in Halle a/S.

Handwörterbuch der Griechischen Sprache

von

Dr. W. Pape.

Erster und zweiter Band.

Zweite überall berichtigte und vermehrte Ausgabe.

Sechster Abdruck. Royal-Octav. geh. Preis 6 Thlr.

Ein solider, unverheir. Mann sucht als

Aufseher, Schreiber

ic. sofort Anstellung. Derselbe war früher im k. Landrathsamte u. bei der Dekonomie viele Jahre thätig. Zu erst. Domgasse 1, 1 Treppe.

Eine tüchtige Pugarbeiterin sucht zum sofortigen Antritt, auch 1. December

Frau Louise Karguth in Quersfurt.

Verlag v. D. F. Voigt in Weimar.

Die Stationären und Lokomobilen

Dampfmaschinen

und Dampfkessel.

Beschreibung, Wartung, Reparatur und Führung derselben, sowie Berechnung ihrer Leistungsfähigkeit auf Grund des Heizwerthes der Brennmaterialien und der Gesetze über die bewegende Kraft der Dampfe.

Zum Gebrauche für Fabrikanten, Maschinenbauer und Gewerbeschüler, sowie Maschinenführer und Kesselwärter, bearbeitet von

Civil-Ingenieur Fr. Neumann.

Zweite verbesserte Auflage.

Mit Atlas, von 16 Folio-Tabeln.

1875. Geh. 2 Thlr. = 6 Mark.

Vorräthig in der Pfefferschen Buchhandlung in Halle.

Ein zuverlässiger Selbgießer, welcher im Stande ist, eine Selbgießerei, wo nur Apparat-Arbeit gefertigt wird, selbstständig zu leiten, findet unter günstigen Bedingungen nach außerhalb dauernde Stellung. Zdr. bef. sub F. W. 144 Rudolf Mosse, Berlin W. Filiale Friedrichstr. 66.

In einer kleinen Stadt des Mansfelder Gebirgskreises ist ein im besten Zustande, massiv gebautes, einstöckiges Wohnhaus, bestehend aus 7 Stuben, 5 Kammern, bedeutenden Souterrains, Pferdefall, Wagenremise veränderungshalber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft Nr. 6 post. restante Mansfeld, Provinz Sachsen.

200 Stück ziemlich fetter Hammel, 125 \mathcal{H} a Stück, sehr passend für eine Lederfabrik, auf Mast, sind sehr preiswerth zu verkaufen. Rückmarsdorf b. Markranstädt. Gutsbesitzer C. Sperling.

Nothwild u. Mehwild,

zerlegt und in ganzen Stücken, ist stets frisch zu haben und vendet prompt [H. 53390]

C. G. Bastian,
Wildhändler in Grmsleben a/S.

6tes Gr. Symphonie-Concert

Mittwoch den 11. November im neuen Theater. Programm. I. Theil.

1. Symphonie A dur v. Mendelssohn. II. Theil.
 2. Ouverture „Leonore“ Nr. 3 von L. van Beethoven.
 3. Serenade v. R. Volkmann (für Streichquartett, neu).
 4. Ouverture z. Op. „Wilhelm Tell“ v. Rossini.
- Anfang 4 Uhr. Entrée an der Kasse 7/2 \mathcal{M} . W. Halle.

Dritte Beilage.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depesche.

Paris, d. 9. November, Abends. Wie der „Moniteur“ erfährt sind die Belegstücke für die Antwortsnote, welche die Französische Regierung auf das letzte Spanische Memorandum vorbereitet, bereits vollständig gesammelt. Sämmtliche von Spanien aufgestellten Beschwerdepunkte sollen in der Erwiderung eingehend erörtert und durch authentische Documente widerlegt werden. — Der „Agence Havas“ zufolge hat die Regierung noch keine offizielle Bestätigung der von Madrid gemeldeten Nachricht erhalten, daß Don Carlos auf Französisches Gebiet übergetreten sei. Nach den letzten der gedachten Agence zugegangenen Meldungen aus Spanien soll Don Carlos noch gestern die Vorpfeifenlinie seiner Armee inspiciert haben. In Irun ist eine Entscheidung noch immer nicht erfolgt. Die Carlstädtischen Batterien haben heute wieder einige Schüsse abgegeben. — Die Union will wissen, daß Don Alphonse von Bourbon von Don Carlos mit einer wichtigen Mission bei den Europäischen Höfen betraut worden ist.

Frankreich.

Paris, d. 7. Novbr. Die allgemeine Wehrpflicht wird wohl nirgends so viel Widerstand finden, als in Frankreich. Die Franzosen hegen den Wunsch, daß ihre Regierung die größte Armee der Welt auf den Beinen erhalten möge, sie bezahlen gern die höchsten Summen dafür, aber selbst dienen ist ein schrecklicher Gedanke. Bekannt ist es, zu welcher Karrikatur die Einrichtung des Einjährigen Freiwilligenbienstes bereits herabgesunken ist. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Territorialarmee ebenfalls zu einer Karrikatur wird. Wie lange hat es gedauert, ehe man die längst verkündigten Pläne zur Ausführung gebracht hat; wie oft hat man die Dienstpflichtigen auffordern müssen, sich auf den betreffenden Motiven zu melden. Jetzt endlich sind die Kadres aufgestellt, aber da laufen plötzlich so zahllose Reklamationen ein, daß man sagen kann, noch nicht 10% der Dienstpflichtigen stellen sich freiwillig. Die Ernennung der Revisionskommissionen hat nun vollends große Aufregung hervorgerufen. Jeder sieht mit Unruhe die Nothwendigkeit an sich heranzutreten, die vom Gesetze verlangte Militärpflicht zu erfüllen; das bringt Alle in Bewegung. Der Minister des Innern hat deshalb an die Präfecten ein Verhigungs-circular erlassen, worin er erklärt, daß die Revisionshöfe nur dazu dienen sollen, um über die Berechtigung der Reklamationen zu entscheiden und daß die neuerlich erlassenen Bestimmungen über die Territorialarmee nur eine Ausführung des Gesetzes seien, welches jeden Franzosen der Militärpflicht unterwirft. Die Präfecten sollen dies dem Volke klar machen.

Russisches Reich.

Mit Bezug auf die unter den Uralischen Kosaken stattgehabten Unordnungen veröffentlicht die amtliche „Uralische Zeitung“ mehrere Tagesbefehle des Landeshefens und Hetman locum tenens, aus denen zu ersehen ist, daß die zur Aburtheilung der Unruhestifter eingesetzten Kriegsgerichte über 27 Kosaken ihre Urtheile gesprochen haben. Vier derselben wurden zum Verlust aller Rechte und zu 4-jähriger Zwangsarbeit in Fabriken verurtheilt, 6 zur Verbannung in das entlegene Sibirien mit dem Verlust aller Rechte und 9 zu einem Jahr Gefängniß, verbunden mit schweren Arbeiten, und nach Ablauf dieser Frist zur Internirung in anderen Stanzien. Ein Angeklagter wurde freigesprochen, unter der Bedingung, sich in Allem der neuen Ordnung der Dinge zu unterwerfen. Außerdem sind 19 Kosaken, deren Einfluß als schädlich erkannt wurde, auf administrativem Wege in anderen Provinzen internirt und ihrer Eigenschaft als Kosaken verlustig erklärt worden. Uebrigens ist das ganze Heer der Uralischen Kosaken davon verurtheilt worden, daß dasselbe Schicksal allen Kosaken bevorsteht, welche sich den Befehlen ihrer Hefts zu gehorchen weigern und nicht in kürzester Frist Beweise aufrichtiger Reue liefern.

Bemerktes.

Eine zweite Feuerbestattung hat am Freitag Abend in Dresden auf dem Grundstück der Siemens'schen Fabrik stattgefunden. Diesmal war es die 23jährige, am 31. October in Stuttgart verstorbene Gattin eines dortigen Arztes, deren Leiche auf ihren eigenen Wunsch dem Feuer übergeben wurde. Wiederm war zu diesem Acte, dem auch der tiefergebene Wittwer selbst bewohnte, ein Kreis von Vertretern der Behörden, der Wissenschaft und der Presse speciell geladen worden; nur ein Geistlicher hatte sich auch diesmal nicht eingefunden, und zwar hatte der betreffende evangelisch-lutherische Pfarrer das Landes-Consilium vorgeschützt, dessen Beschlüsse in dieser Frage noch ausstünden. Die Formalitäten der Recognoscirung und die Section der Leiche waren schon am Vormittag vorgenommen worden. Zu Beginn der Trauerhandlung sprach Herr Siemens einige weise Worte, worauf er in einer provisorisch hergerichteten Todtenhalle mitten unter schönen Blattpflanzen aufgebahrte Sarg von einfachen Arbeitern aufgehoben und nach seinem letzten Bestimmungsorte getragen wurde. Vor dem Ofen entfernte man den Sargdeckel und den Blumenschmuck und nahm der Gatte den letzten Abschied von der Todten, deren zarten Leib bald darauf mild leuchtende Flammen umwogten. Derselben hatten binnen 1/4 Std. ihr Werk vollendet.

Am 2. Nov. 1874 schreibt die ultramontane Schles. Volksztg. Folgendes bezüglich der vier Stadt gehaltenen Leichendverbrennung: „Heute, am Feste aller Seelen, sind in Breslau in allen Kirchen, an allen Altären und an den Gräbern, besonders auch für die Seelenruhe der elendiglich verbrannten armen Frau Schöngarth, zum Throne Gottes Gebete emporgesendet worden; nachdem vor 14 Tagen bereits ein feier-

liches Requiem für sie gehalten worden, hoffen wir, daß die schauervolle Unthat nun gesühnt ist und Gott kein Strafgericht herabsendet über Breslau ob dieser himmelschreienden Sünde.“ Hierzu bemerkt die Bresl. Ztg.: Und das ist wirklich 1874 und nicht 1274 geschrieben worden? Geschrieben worden in dem Wahne, daß die Leser dies gläubig und beifällig aufnehmen würden?

[Eine grausige Sendung.] Bekanntlich ist es in England eine große Schwierigkeit für die practicirenden Studenten der Medicin, sich die geeigneten Gegenstände, das heißt hier Körper von Verstorbenen, zu verschaffen zum Scquiren, da das so sehr starke religiöse Gefühl des Engländers in der Zerlegung des menschlichen Körpers fast eine Entheiligung des Menschen überhaupt findet. Ein Freund etlicher solcher Studirender nun, ein Amerikaner, welcher in dieser Beziehung weniger weichsühdend war, beschloß, ihnen aus der Verlegenheit zu helfen und verband zugleich damit die Hoffnung auf eine lohnende Speculation. Letzten Freitag nun lagen der Douane in Portsmouth 20 größere Fässer vor, gezeichnet: „Salzfleisch“ und „Australisches Fleisch“, welche, nach sofortiger Eröffnung zur Beaugenscheinigung durch die Grenzwächter, die gut conservirten Körper von 20 Regenen und Negerinnen enthielten. Nach den Ergebnissen einer sofort eingeleiteten strengen Untersuchung soll ein gewisser Doctor L. . . . bei der Sache, welche halb England in Aufregung versetzt, stark compromittirt sein und dürfte eine angemessenen Strafe kaum entgehen.

Der Aeronaut Beauet mußte dieser Tage eine Luftfahrt mit dem Leben bezahlen. Er stieg nämlich in München mit seinem Ballon bis zu einer Höhe von 2000 Fuß; mit einem Male — sei es durch Erfahren vor Kälte oder durch einen anderen Zufall — fiel er von dem am Ballon hängenden Trapez auf dem er beim Aufsteigen verschiedene Kunststücke ausführte, herab und blieb sofort tot liegen.

[Ein Kriegsgebet.] Der „Delhi Gazette“ zufolge befinden sich die Dufflas, ein Bergstamm im äußersten Nordosten von Ostindien, in einem unbeglichen Gemüthszustande wegen der gegen sie marchirenden Britischen Expedition. Ein hochtrabendendes Kriegsgebet ist von dem Papst des Stammes entworfen worden, der allen wahren Dufflas eingeschärft hat, es zwei Mal des Tages herzusagen. Unter Anderm sollen sie beten:

Mögen ihre Kisten von uns beherrscht werden! Möge die Seele dessen, der die Hauptursache dieses Krieges ist, mit der unseres Freundes und Häuptlings, den er geschädigt hat, verbunden werden! Möge das Besitzthum ihres Landes unser werden! Mögen ihre Körper von uns ergriffen werden! Gib uns solche Hilfe, daß sie nicht Stand halten mögen und daß sie wahrhaftig und zitternd werden! Komm, unser Hauptgott, der Du groß und mächtig und alt bist und dessen Worten stets gehorcht wird, vernichte alle unsere Feinde mit all' ihrem Besitzthum, selbst demjenigen, was sie auf ihrem Rücken tragen! Mögen Eulen auf ihren Achseln schreien! Mögen alle giftigen Kerplien an den Pfosten ihrer Häuser hinaufkriechen und sie mit fürchterlichen Geräuschen erschrecken! Mögen wüthende Hunde, wilde Elephanten und gefährliche Tiger sie mit Furcht erfüllen, damit sie sich gegenseitig die Gesichter zerkratzen und das Haar ausraufen! Möge der Regenbogen das Wasser ihrer Brunnen und Behälter und Flüsse austrocknen! Möge ein mächtiger Sturm sie wegschleppen! Komm, Geister unserer Krieger, unserer Vorfahren, ergriffe die Geister unserer Feinde! Komm, Geister unserer Großmütter, mit den Dämonen dieses mächtigen Landes, durch welche wir zerstört werden, und deren Augen, Ohren und Nasenlöcher offen für uns seien!

Wie die „N.-Y. H.-Z.“ schreibt, beabsichtigt König David Kalakaua, Beherrscher der Sandwich Inseln, die Vereinigten Staaten mit seinem Besuche zu beehren. Im Ganzen genommen ist er kein schlechter Repräsentant eines Südseeinsel-Königs. Ungleich seinem Vorgänger Lunalilo, welcher, ehe er auf den Thron seiner Väter berufen wurde, den größten Theil seiner Zeit in der Gasse lag, führte David Kalakaua, als er noch ein einfacher Bürger war, einen anständigen Lebenswandel. Bei kühlem Wetter bekleidete er seine Hüften mit einem Umfchlag aus feinem Tuch, trug eine schwarze Angströhre und einen blauen baumwollenen Regenschirm. Bei den weniger cultivirten Kanakas galt er demzufolge als das Muster eines civilisirten christlichen „Gentleman“. Als er den Thron bestieg, führte er sofort strenge Reformen ein. Alle Whiskeyflaschen seines Vorgängers wurden aus dem Fenster des Schloßes geworfen und eine gehörige Quantität Waschnäpfe, welche unter Lunalilo's Regime in die Kumpelkammer verlegt worden war, wieder aufgestellt. Ein so reinlicher und anständiger König wird ohne Zweifel hier zu Lande warm empfangen werden; doch ist es für hiesige Verhältnisse wünschenswerth, daß er sich dazu versteht, auch bei warmem Wetter Hosen zu tragen.

Den spärlichen Bewohnern des westlichen Nebraska (Nordamerika) starrt eine Hungersnoth in's Angesicht, welche die Verheerungen der Heuschrecken verursacht haben. General Ord, der mit einigen Truppen in der Nähe stationirt ist, hat sich der siebentausend Männer, Frauen und Kinder, die so bedroht sind, angenommen, und keineswegs zu früh Lärm geschlagen. Der General erklärt, daß mehrere Fälle von Tod in Folge von Hungersnoth bereits vorgekommen sind, und daß Männer nicht thätig gesehen haben, ihre Weiber und Kinder zu verlassen, um Arbeit und Brod zu suchen. In einem Hause fand man ein verhungertes Kind todt neben der ebenfalls in Folge von Hungersnoth sterbenden Mutter. Der General behauptet, daß zwei Drittel der Bevölkerung in allen Grafschaften bis 50 Meilen westlich des Missouri aller nöthigen Lebensmittel entbehren. Hoffentlich wird den Unglücklichen geholfen werden, was kaum schwer fallen kann, da sie nur 18 Stunden von dem reichen Chicago entfernt wohnen. Ein Comité hat sich bereits gebildet, um Nahrungsmittel und Kleidung für die Bedürftigen zu sammeln.

Amerikanische Blätter erzählen die heldenmüthige That des Locomotivführers eines am 13 October von Cincinnati kommen-

den Personenzuges. Mit zu großer Schnelligkeit, um ihn noch aufhalten zu können, fuhr dieser Zug aus einer eben zerstörte Brücke los. Als dies der Locomotivführer bemerkte, beschloß er, sein und des Heizers Leben zu opfern, um doch dasjenige von über 100 andern Menschen noch zu retten. Er bog sich hinter den Tender und hing ihm glücklich von dem folgenden Wagen los, worauf der Zug kurz vor dem Abgrunde zum Stehen kam; Locomotive aber und Tender kauften mit Führer und Heizer den 200 Fuß tiefen Abgrund hinab, wo man die glänzlich verformelten Körper am Tage darauf fand.

Das Aussehen der Baumwollpflanzungen in Amerika hat dem amtlichen Octoberberichte zufolge sich ein wenig gebessert, doch ist es entschieden seit dem 1. August schlechter geworden. Im August ist der Ertrag auf 22 pCt., und im September auf 70 1/2 pCt. und im October auf 72 pCt. veranschlagt worden. Der Gesammtertrag, wenn ungünstig, dürfte auf 3,000,000, wenn überaus günstig auf 3,500,000 Ballen sich belaufen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebungen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 45) meldet:

Die erledigte evangelische Hülfsseelsorgerstelle in der Parochie Sülzbau, Diöcese Eilenburg, ist dem bisherigen Prediganten-Candidaten Ernst Otto Gustav Heidemüller verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu St. Kilian in der Diöcese Schleusingen ist dem bisherigen Prediganten-Candidaten Ernst Otto Hirsch verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Leslingen in der Diöcese Gardelegen ist dem bisherigen Hülfsprediger in Hühnsfeldt Moritz Edmund Wolbemar Franz verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu St. Petersberg in der 2. Halle'schen Land-Diöcese, ist dem bisherigen Diaconus in Wettin Gottfried Lebrcht Hermann Vöigt verliehen worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle an St. Wäberitz zu Altengöttern in der Diöcese Döberitz ist der bisherige Diaconus in Kleinberndt Friedrich Wilhelm Schönmeyer berufen und befähigt worden. — Vom Consistorio der Provinz Sachsen sind im III. Quartal d. J. die Candidaten der Theologie 1) Benedictus Johannes Bauerhorst, gebürtig aus Stendal, 2) Paul Friedrich Wolph Kramm, gebürtig aus Schwiebus, 3) Otto Kabisch, gebürtig aus Kallischau, 4) Friedrich Wilhelm Karl Kunze, gebürtig aus Niedergera, 5) Karl Wilhelm Otto Reinhardt, gebürtig aus Dypershausen, 6) Eduard Gustav Theodor Albert Kneife, gebürtig aus Mansfeld, 7) Heinrich Friedrich Christoph Schilles, gebürtig aus Erdingenen, 8) Max Georg Emil Robert Vätercher, gebürtig aus Lützen, 9) Ludwig Emil Edmund Behrens, gebürtig aus Quisow, 10) Robert Herbst, gebürtig aus Anderbeck, 11) Friedrich Hugo Franz Krause, gebürtig aus Döbitz, 12) Hugo Rudolph Julius Rönnecke, gebürtig aus Merseburg, 13) Franz Emil Gustav Rosenthal, gebürtig aus Liebenwerda, pro ministerio geprüft und mit Wahlsfähigkeitszeugnissen versehen worden. — Die zweiten am 1. October c. vacant gewordenen Lehrstellen zu Hain bei Stolberg und Rottkeberg bei Stolberg, jede mit 250 Thlr. Gehalt, freier Wohnung und Brennmaterial zum eigenen Bedarf, sollen besetzt werden. Bewerber wollen ihre Zeugnisse und Lebenslauf baldigst bei dem Gräfl. Stolberg'schen Consistorium zu Stolberg a. D. einreichen.

Das Amtsblatt enthält ferner eine Bekanntmachung der Königl. Regierung, wonach vom 1. Januar f. J. ab auch die Stadt- und Landgemeinden, die weiteren kommunalen Körperschaften (Amtsbezirke, Districte, Gemeinden, Armenverbände u. s. w.) die kreis-, communal- und provincialständischen Verbände und alle unter der Aufsicht des Staates stehenden sonstigen Corporationen, beziehungsweise Stiftungen sich bei ihrem Kosten- und Rechnungsweisen der Reichsrechnung zu beziehen haben. — Eine andere Bekanntmachung vom 7. September d. J. fordert alle diejenigen Gemeinden, welche ihre Ansprüche auf Vergütung der während des mobilen Zustandes der Armee in den Monaten Juli 1870 bis einschließlich Juni 1871 von ihnen bewirkten Kriegsdienstleistungen noch nicht angemeldet haben, dieselben innerhalb einer präclusivischen Frist von sechs Monaten dem zuständigen Landrathe unter Vorlegung der nöthigen Bescheinigungen und Nachweise anzumelden. Die bis zum Ablauf der Präclusivfrist nicht angemeldeten Ansprüche können nachträglich nicht mehr geltend gemacht werden. — Nach einem veröffentlichten Extract aus der 29. Rechnung der Magdeburger Land-Feuersocietät für das Jahr 1873 beträgt die Einnahme 777,667 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. und die Ausgabe 221,558 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf., an Bestand verbleibt 556,108 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf. Die Versicherungssumme betrug 134,648,900 Thlr., die der Beiträge (in 1. Kl. zu je 2, 2. Kl. 2 1/2 und 3. Kl. 6 2/3 Sgr. pr. 100 Thlr.) 230,470 Thlr. 1 Pf. Für 215 Brandschäden wurden gezahlt 189,867 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf.

— Zum Director des königlichen Salzamtes in Dürrenberg ist der Bergwerks-Director Menzel aus Efurt ernannt worden.

— Die durch den Tod des Oberförsters Kriege erledigte Stelle des Forstbesorger der königlichen Landeschule Porta ist dem königlichen Oberförster v. Chamisso aus Balster bei Kallies in Jemmern verliehen worden.

— Vom Kreisgericht zu Worbis wurden am 7. d. der Kaplan M o d von Gernode und der Parner Doelle von Neundorf zu je einer Woche, und der Caplan Schuchardt von Niederortel zu einem Monat Festungshaft wegen Verlesung des Hirtenbriefes des Bischof Martins von Paderborn vom 14. März cr. verurtheilt. Es sind hier nunmehr 16 Beurtheilungen erfolgt. Die Appellationsgerichte zu Halberstadt, Arnberg und Paderborn haben gleichfalls in verschiedenen Fällen verurtheilend erkannt.

— Wie der „N.-Z.“ aus Salzwedel geschrieben wird, ist der dortige durch den Proceß Kuemann in der größeren Öffentlichkeit bekannt gewordene katholische Pfarrer Stöhrmann am 8. Vormittags in Folge einer Halsentzündung und hinzugegetretenen Blutvergiftung gestorben.

— Der Saline Salungen droht jetzt eine Concurrenz in nächster Nähe. Eine schwache halbe Meile entfernt, in der Nähe des weimarischen Dorfes Kaiserroda, läßt nämlich, wie der „N. Z.“ berichtet wird, ein hallenser Consortium seit acht Tagen Bohrversuche auf Salz anstellen; man bezeichnet die Aussichten auf günstigen Erfolg

als sehr berechtigt, da schon früher Salzlager in die'er Gegend nachgewiesen sind.

— Zum zwangsweisen Verkauf der im Concurs befindlichen Altenburger Zuckerfabrik (Zechau) ist vom Herzogl. Sächs. Gerichtsamte zu Altenburg ein Termin auf den 29. December cr. in Zechau angelegt.

— In Meiningen sind an Liebesgaben so viele Kleidungsstücke, Wäsche und Schuhwerk eingegangen, daß das Hilfscomité nicht allein das Bedürfnis für jetzt und die Wintermonate hinlänglich gedeckt hat, es sind auch noch bedeutende Vorräthe zum Einzelverkauf und zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Halle, d. 10. November.

Wir werden von juristischer Seite darauf aufmerksam gemacht, daß nach den gesetzlichen Verordnungen vom 24. December 1816 (S. Ges.-S. Sammlung pro 1817 S. 57) und vom 12. August 1839 (S. Ges.-S. S. 266) die Abholzung städtischer Forsten ohne vorgängige Genehmigung der Regierung nicht zulässig ist, folglich die Entschreibung darüber hat, ob unsere Besener-Hölzer ausgedorbt werden dürfen oder nicht. Wir leben der Hoffnung, daß das Letzte der Fall sein wird. Wir legen hinzu, daß der ärztliche Bezirksverein der Stadt Leipzig in seiner Sitzung vom 21. October 1874 beim Rathe jener Stadt beantragte, in der Umgegend von Leipzig, und zwar im Norden und Südwesten, Anpflanzungen von Wald, wenn auch nur in dünnen Streifen, vorzunehmen, weil das eine gleichmäßige Vertheilung der atmosphärischen Niederschläge im Laufe der heißen Jahreszeit zur Folge habe. Der Verein motivirt es auch durch den entsetzlichen Staub, welcher in Leipzig merkwürdig viele Lungenkrankheiten zur Folge habe, weshalb nach seiner Meinung auch im Innern der Stadt noch mehr Bäume angepflanzt werden sollten.

An den Besener Wald.

Mel.: Wer hat dich du schöner Wald
Aufgebaut u. i. w. ?

Wer hat dich du schöner Wald
Aufgebaut im grünen Thale,
Wo von Elster und von Saale
Froh die Fluth vorüber walt?

Schöner, vielgeliebter Wald,
Aufgebaut in grüner Auen,
Froh und wohnig anzuschauen,
Wenn der Vöglein Lied erschallt!

Eufend spricht der schöne Wald:
„Mich erbauten weise Väter,
„Kinder! wehrt dem Uebelthäter,
„Wehrt der frevelnden Gewalt!“

Traure nicht du schöner Wald!
Hoffen wir — es wär' zu loben —
Wald gebeut „von weiter oben“
Eine weise Stimme: Halt!

Stadt-Theater.

Geld wie Heu.

Die vorgestern und gestern aufgeführte Posse „Geld wie Heu“ nahm einen so guten Anlauf, daß ich mich dazu verleitete, sagen einen Nachbar die Bemerkung zu machen, wenn die Posse nicht den mir unaussprechlichen Einfluß hätte, so würden sie mich lieber sein als viele wisig sein folgende sogenannte Lustspiele. Im weiteren Verlauf jedoch wurde diese günstige Meinung so entkräftet, daß es mich nicht mehr im Theater litt, und ich schon vor dem letzten Akte das Brette suchen mußte. Eine ähnliche Mischung zwischen höchst anziehendem und unerträglichen Elementen finde ich fast in jeder Posse, nur daß das Widerwärtige nicht immer in so crasser Weise hervortritt.

Wenn die Posse nicht auf der einen Seite wirkliche Vorzüge hätte, so wäre es nicht der Mühe werth, darüber ein Wort zu verlieren. Da sie aber solche in der That hat, so kann es auch nicht unter der Würde der Kritik sein, dieselben zu constatiren und an ihnen die ungläublichen Geschmacklosigkeiten zu messen, die sich daneben ziemlich breit machen.

Die Posse enthält in der Regel eine durchgehende Komik. Und zwar ist nicht, wie meist im Lustspiel, eine Nebenperson, wie ein Bedienter, dazu auszuheben, dafür zu sorgen, daß das Stück eine komischen Antritt erhält, vielmehr ist die Hauptperson eine komische Figur. Das komische Element ist also nicht bloß Beiwerk und Zuthat, sondern es steht gerade im Mittelpunkt des Stückes. Freilich wird uns in Folge dessen meist nur niedere Komik geboten, aber sie ist doch urwüchsig und natürlich, nicht gekünstelt und erzwungen, man wird nicht frohig gestimmt, sondern zu herzlichem Lachen mit fortgerissen. Daß die komischen Figuren der Posse mitunter Charakteruren sind, kann ihr nicht zum Vorwurf gemacht werden. Die nackte, alltägliche Wirklichkeit gehört gar nicht auf die Bühne. Treten doch auch die Darsteller nicht ungeschminkt vor das Licht der Lampen. So gut nun das Ideale auf der Bühne berechtigt ist, so gut auch die Caricatur.

Ein anderer Vorzug der Posse ist ihr satirischer Charakter. Sie geißelt die Krankheiten und Verrückungen der Zeit, und wird dadurch zu einem Spiegelbilde derselben.

Wenn diese guten Elemente der Posse in ihr allein zur Herrschaft gelangten und auf Grund derselben wirkliche Kunstwerke geschaffen würden, so würde ihr so gar ein hoher Werth zukommen.

Statt dessen wird sie nun mit Elementen versehen, die an Geschmacklosigkeit und Trivialität ihres Gleichen suchen, und wo man eigentlich nur jeden bedauern kann, der an solchem geist und hinrelösen Zeuge Geschmack findet. Es ist charakteristisch, daß die Posse in der Regel zwei Verfasser hat. Der eine, hörte ich gestern jemand sehr richtig sagen, besorgt den Sinn, der andere den Witz. Man möchte ich, da in dem Witzsinne, wenn es wirklich „höherer“ Witzsinne ist, mitunter ein recht guter Sinn steckt, dies dahin ändern, daß der andere die Geschmacklosigkeiten und Trivialitäten besorgt. Möchte daher diese Doppelwirtschaft ein Ende nehmen, vielleicht daß dann auf der Posse noch einmal wird, was sie werden könnte. Das Publikum aber könnte dazu mithelfen, indem es an den Elementen der Posse, die auf eine allzu niedrige Ausbildung des Geschmacksinns uns berechnet sind, die gebührende Kritik zu üben nicht unterläßt. Vielleicht daß dann der Critik der Regie manches für uns entfernte, was gewissen Kreisen des Berliner Publikums noch schmackhaft erscheint.

Aus

1. Verlore
Quaer
Dauco
von 50
hiermit
Entschä
2. Ausfüh
28. d
festigt
die An
zu dies
zu meis
Prüfung
nicht f
erleite
finden
3. Kie d
rec ab
Die vo
wieder
4. gabe
einer
führt u
5. N
Nacht
XXI. r
ibid.)
Heijun
in un
nach e
schreit
1874,
dem
gängig
Markt
Vertra
6. Wand
dar.
Voll f
Fou cr
in Ne
del. F
weis
Gal ba
sehr v
7. Minde
Zbe oi
3 Pre
8. rath d
jahre
sein de
abend
Bühne
9. Bühne
10. Kirchl
zu
11. In un
Zoolo
Stand
gang
Zab
Zab
Zwart
Zwar
Zbren
Diene
Denit
Kauff
12. Aufn
Kauff
Teno
Wann
Holl
Conce
Zab
Ausf
gerf
Zab
tägl
dies
mitt

Stadt

1. K
2. H
3. G
4. Gold
5. B
6. m

Im Saale des Volksschulgebäudes
Montag den 16. November cr. Abends 6 Uhr
Concert

gegeben von
Prof. Alexander und Wanda Winterberger
 unter gütiger Mitwirkung der Damen **Frl. Stürmer und Steinhauser.**

PROGRAMM.

1. Prael. u. Fuge in A-moll für Orgel von J. S. Bach, für Clav. bearb. v. F. Liszt, vorgetragen von Frau W. Winterberger.
2. Rec. u. Arie aus Fidelio von Beethoven, gesungen von Frl. Stürmer.
3. Ballade in G-moll von Chopin, vorgetragen von Frau W. Winterberger.
4. Lieder mit Pianoforte von Winterberger, a) Childe Harold (Op. 11), b) Glaube (Op. 28), c) „O wär mein Lieb' die rothe Ros', ges. von Frl. Steinhauser.
5. Sonate von Beethoven (Op. 81), vorgetragen von Herrn Alex. Winterberger.
6. Arie aus Titus von Mozart, gesungen von Frl. Steinhauser.
7. a) Tändeleien, b) Am Spinnrade, von A. W. Dreszer (Op. 7), c) Valse-caprice von A. Winterberger (Op. 27) vorgetr. von Frau W. Winterberger.
8. Lieder mit Pianoforte von Rubinstein u. Winterberger, a) „Es blinkt der Thau“ von Rubinstein, b) Die einsame Rose, c) Ständchen, v. Winterberger (Op. 10), ges. von Frl. Stürmer.
9. Rigoletto. Concert-Paraphrase von F. Liszt, vorgetragen von Frau W. Winterberger.
10. Deutsche Volkslieder mit Pianoforte von A. Winterberger (Op. 30), a) Frau Maria, b) Rothe Aeugelein, c) Tanzliedchen, gesungen von Frl. Stürmer und Steinhauser.

Billets: Nummerirte Sitzplätze à 20 Sgr., nicht nummerirte Plätze à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung von Herrn **H. Karmrodt**, Barfüßerstr. 19, zu haben.

An der Casse Billets à 1 Thlr.

Mein Reflager von

Contobüchern

mit **Thlr. — Sgr. — Pf.** - Liniaturen
 offerire von heute ab, um vor Einführung der
 neuen Währung damit zu räumen, mit
25% Rabatt.

Brüderstrasse Nr. 16.

Carl Haring.

**Frische Holsteiner Austern,
 Neue Italiener Maronen,
 Prima Astrachan-Caviar,
 Fließend fetten Rheinlachs,
 Kiejer Sprotten,
 Rügenwälder Gänsebrüste empfiehlt**

Wilh. Schubert,

große Steinstraße 2 und große Brauhausgasse 31.

Hausverkauf
 in **Magdeburg.**

Aus Gesundheitsrückichten will ich mein am Breitenwege, bester Gegend, belegenes Haus verkaufen. Es werden **Colonialhandel** und andererseits **Garderobengeschäft** darin betrieben, gewährt einen **guten Mietsüberschuß.** Selbstreflektant mit einem Kapital von 6—8 Tausend Thlrn. erfahren vom Besizer Näheres unter H. 53367 bei Herren **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

Ein Bautechniker, womöglich Zimmermann, mit Zeichen, Veranschlagen und Abrechnen vertraut, wird sofort gesucht. Gef. Adressen sub S. H. mit Angabe der Ansprüche nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. entgegen.

9—11,000 *fl.* Mündelgelder sofort zu verleihen. Näheres sub R. R. 14 poste restante Löbejün.

Für Böttcher.
Stabholz zu allen Gattungen Packsch, vorzüglich zu Zuckerfaß eignend, empfiehlt billigst **Louis Bloßfeld**, Böttchermstr., Berggasse 3.

Schotenstroh verkauft fl. Brauhausgasse Nr. 11.
 Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Wörmlitz** Nr. 32.

 Einige überzählige Pferde verkauft **G. Jordan**, Ziegelei bei Schieppzig.
Feinste Holsteiner Butter à 16 *gr.* pr. *lb.* bei Entnahme von 10 *lb.* empfohlen
H. Ch. Werther & Co.

1 Paar Wagenpferde, Siebenbürger, Fuchswallachen, im 5. Jahre, zu verkaufen bei Ferd. Schulze, Magdeburgerstrasse 5.

Wasser-Mühlverkauf.
 Eine bei Zeitz gelegene Wassermühle, mit 2 amerikanischen Mahlgängen, Gebäude in gutem Zustande, 40 Morgen Feld, lebendes und todttes Inventarium, Mahllage gut, 1/4 Stunde von der Bahn, soll zu 14,000 *fl.* Kaufpreis, mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden, durch **Fraugott Fißcher**, in Dierfeld.

Ein junger solider Kaufmann sucht pr. sofort oder 1. Dec. a. er. eine Stelle als Volontair auf einem größeren Rittergute mit Brennerei in der Umgegend von Querfurt. Gef. Adressen sub A. K. # 100 Halle a/S. Bahn poste restante erbeten.

Nähe am Waisenhause finden noch einige Schüler mit Nachhülfe der Schularbeiten freundliche Aufnahme.
 Näheres Bahnhofstr. 12 II.

2 eleg. möbl. Zimmer sind zu vermietten gr. Ulrichstr. 55, 1 Tr.

Ein verheiratheter
Deconomie-Inspector,
 Anfangs 30er Jahre, erfahren im Rübenbau und sämmtlichen Maschinen, jezt noch in Stellung, sucht sofort oder später eine selbstständige Stelle. Commissionäre verbeten. — Gef. Adressen beliebe man an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** zu richten sub H. 53389.

Ein junges gebildetes Mädchen, 20 Jahre alt, von angenehmem Aussehen, Tochter eines Beamten, welches die Deconomie-wirtschaft erlernt hat und in allen Zweigen der Haushaltung erfahren ist, sucht Stellung als Gesellschafterin bei einer älteren Dame oder als Stütze der Hausfrau. Es wird weniger auf hohes Gehalt als auf gute Behandlung gesehen.
 Reflektanten werden gebeten, ihre Offerten unter Offize F. W. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Malzkeime
 in feiner frischer Waare empfiehlt **Ernst Voigt.**

Gutgehende **neue Erbsen, Bohnen und Linsen** empfiehlt **Ernst Voigt.**

Dillsaamen, Rübsaat und Futtermais bei **Ernst Voigt.**

Annonce.
 Ein Deconomie, angehender 40r, verheirathet, 1 Kind, in einer größeren Rübenwirtschaft engagirt, sucht zum 1. Januar 1875 zu selbständiger Führung einer Deconomie-wirtschaft, bei mäßigem Gehaltsanspruch, andere Stellung. Derselbe ist cautionfähig, praktisch und theoretisch gebildet, mit allen landwirtschaftlichen Maschinen genau vertraut. Persönliche Vorstellung und Vorlegung guter Zeugnisse kann zu jeder Zeit erfolgen. Adresse ertheilt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ein leichter einspänniger Ackerwagen wird zu kaufen gesucht. Näheres Schmiedemeister **Pommer** in Bennstedt.

11/11. 1874
 in der Glocke, Rathaus.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
 Die Verlobung ihrer Tochter **Alwine** mit dem Kaufmann **Herrn Oscar Stolle** in **Magdeburg** beehren sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Brehna, den 8. Nov. 1874.
W. Gaacke und Frau.

Todes-Anzeige.
 Statt jeder besondern Meldung!
Heute Vormittag 10 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden der Zimmermeister und Stadtrath
Albert Scharre.
 Diese Trauer-Nachricht zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid an
die Hinterbliebenen.
Halle a/S., d. 10. Nov. 74.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse enbigte am 4. Novbr. nach längeren Leiden durch einen sanften Tod das theure Leben unseres innigst geliebten Sohnes und Bruders **Friedrich August Bessler**, im vollendeten 18. Lebensjahre.

Dies erschüttert hierdurch und zurückgekehrt von seinem Grabe können wir es nicht unterlassen, für die vielen und großen Beweise der Theilnahme und Liebe, sowie für die aufopfernde Hülfe unsern herzlichsten Dank auszusprechen, welche dem früh Verewigten und uns in so reichem Maße entgegengebracht wurde. Aufrichtigen Dank sagen wir den Frauen Gutsbesitzer **Marg. Fischer** und **Scharrich**, die ihm so viel Liebes und Gutes während seiner Krankheit und bei dem Begräbnisse erwiesen haben. Insbesondere gilt unser Dank dem Herrn **Dr. Zähne** in **Schafstedt** für die umsichtige, unermüdete und uneigennütige Behandlung des Leidenden, sowie den treuen Freunden des Heimgegangenen, welche ihn auf seinem Lager besuchten. Ebenso fühlen wir uns zu aufrichtigem Danke verpflichtet dem Herrn Pastor **Thieme** für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie den Jünglingen, die durch Trauermusik die Begräbnisfeier erhöhten, und den Jungfrauen, die mit Blumen den Weg zu seiner letzten Ruhestätte bestreuten. Unsern tiefgefühlten Dank sagen wir endlich allen Denen, welche den Sarg so überreich mit Kränzen, Kränzen und Gurlanden schmückten und uns auf dem letzten schweren Gange zur Seite standen. Je schmerzlicher wir durch den über uns verhängten Verlust betroffen worden sind, desto wohlthuernder sind uns alle diese Beweise der Theilnahme und Liebe gewesen.
Dornstedt, am Begräbnistage, den 6. November 1874.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Dem Herrn **Dr. Zähne** sind die Unterzeichneten außerdem noch zu großem Danke verpflichtet, da es seiner Thätigkeit und unermüdeten Thätigkeit gelungen ist, unser jüngstes Kind **Lina** aus schwerer Krankheit wieder herzustellen. Gott wolle ihn dafür reichlich segnen und ihn noch recht lange der leidenden Menschheit erhalten.
Andreas Bessler nebst Frau.